

109-41864

142 lista

21. 4. 2009 Junt

Das Vorzimmer von Sts.Stuckart gibt an Herrn  
Dr.Gies folgendes durch:

Usts.v.Burgsdorff mit Wagen in Berlin eingetroffen.  
Übernachtet bei Sts.Stuckart. Fährt morgen mit  
ihm nach Querfurt, Landratsamt und bleibt dort.  
Er bittet, die Familie zu benachrichtigen.

Prag, den 7. März 1955.

*Im Auftrag*

*U. G. - 11-2-65/43*

094

Umsch. D. 2



Gattung TELEGRAMM  
Druck TELEGRAM

Zustellnummer  
Dedact číslo

Übermittlungnummer  
Číslo přepnutí

Deutsches Staatsministerium

z. Hd. Ministerialrat

Dr. Gies P r a g - IV.

Aufgenommen - Přijat

am Leitungs (Arbeitsplatz)  
na vedení (pracovišti)

AB  
24. 11. 1945

am Leitungs (Arbeitsplatz)  
na vedení (pracovišti)

Übermittelt - Vypravěno  
KRAKAU

den / 194 am  
dne v

II 55

den / 194 am  
dne v

16

von  
z

Unterschrift  
podpis

KCH

von  
z

Unterschrift  
podpis

Bestimmungsamt - Adresní úřad Aufgabensatz - Podační úřad Nummer - Číslo Wortzahl - Počet slov Tag - Den Uhrzeit - Hod.

Dienstliche Angaben - Leitweg  
Služební údaje - dopravní cesta

NOSEN 303 28/27 19 1/200:

Dienststab Gouverneur Krakau aus Dresden ohne Verluste nach

Nossen / Annaberg verlagert. Bitte Familien verständigen .

Dr. von Burgsdorff  
Dr. Stumm.

*mit Verzug*  
*26. 11. 1945*

IV 2-65/43

3

Das Telegraphenamt gibt folgendes Telegramm durch:

An Herrn MR Dr.Gies, Ministeramt, Prag IV, Czernin-Palais.

Dossen, den 19.2.1945, 12.00 Uhr.

Dienststelle Gouverneur Krakau aus Dresden ohne  
Verluste nach Dossen-Annaberg verlagert. Bitte  
Familie verständigen. Dr.v.Burgsdorff, gez. Dr.Stumm.

Prag, den 24. Februar 1945.



*Zimm Vorparng 24.2.1945  
M*

*1945*

9

Fernschreibstelle

UL. Staatsmin. Nr. 1159

--	--	--

Fernschreibname

Laufende Nr.

Angenommen:

Befördert:

Aufgenommen:

Datum: \_\_\_\_\_ 19\_\_

Datum: 21.2. 1945

um: \_\_\_\_\_

um: 14.00

an: \_\_\_\_\_

von: Rvst

durch: \_\_\_\_\_

durch: Kiep/kl

Rolle: \_\_\_\_\_

Vermerke:

+KR-

Fernschreiben:

RVST BLN NR 5103 21/2/45 1350=

Posttelegramm:

von: \_\_\_\_\_

Fernspruch:

Abgangstag

Abgangszeit

An:

BUERO STAATSMINISTER F R A N K P R A G =

Vermerke für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

BITTE UNTERSTAATSSSEKRETAER VON BURGSDORFF IN PRAGER

PRIVATWOHNUNG VERSTAENDIGEN, DASS ER BEVOR ER NACH BERLIN

ABFAEHRT, SOFORT HERRN STAATSSSEKRETAER DR. STUCKART ANRUFEN

MOECHTE= VORZIMMER STAATSSSEKRETAER DRM. STUCKART+

*Dr. Kl*

*Im Auftrag 21.2.1945*

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

109-65/43

5

Fernschreibstelle \_\_\_\_\_

--	--	--

Dt. Staatsmin. Nr. 1139

Fernschreibname \_\_\_\_\_

Laufende Nr. \_\_\_\_\_

Angenommen:  
Aufgenommen:

Befördert:

Datum: 21. 2. 45 19

Datum: \_\_\_\_\_ 19\_\_\_\_

um: 03 00

um: \_\_\_\_\_

von: huse

an: \_\_\_\_\_

durch: km

durch: \_\_\_\_\_

Rolle: \_\_\_\_\_

Ministeramt  
21. FEB. 1945

Vermerke:

Fernschreiben:

+ RVST BLN NR 4816 20/2 1731 =

Posttelegramm:

von: \_\_\_\_\_

Fernspruch:

FUNKSPRUCH

Abgangstag

Abgangszeit

An:

HERRN STAATSMINISTER FRANK PRAG =

Vermerke für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

GOUVERNEUR UNTERSTAATSSEKRETAER VON BURGSDORFF UND

VIZEGOUVERNEUR DR. STUMM SIND WOHLBEHALTEN UND BEFINDEN

SICH Z ZT IN ANNABERG/ ERZGEBIRGE =

REICHSMINISTERIUM VORZIMMER STAATSSEKRETAER DR. STUCKART +

Frau v. Burgsdorff wurde unterrichtet. 21. 2. 45  
Soll

Jimm Vorzimmer 21. 2. 1945 km

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

IV 8-65/43

6

Das Staatsarchiv  
des Reichsarchivs in Berlin und  
Landesarchiv

*kennt: bzw* Herr Landrat Meissen läßt Herrn Dr. Gies folgendes ausrichten  
*aus dem* und bittet gleichzeitig, Frau v. Burgsdorff zu verständigen:

*Landesarchiv des* Usts. v. Burgsdorff wurde in Dresden gerettet. Er ist in  
*an Frau v.* Annaberg im Hauptzollamt und telefonisch über das Landrats-  
amt in Annaberg zu erreichen.

*Landesarchiv Meissen*

*Landesarchiv* Prag, den 19. Februar 1945.

*1/2 2. 45*

*Mein*

*Zum Vorgang R. 5. 1841 III*

*IV 8-65/43*

4/1

Oberregierungsrat Urbanus teilt am 18.2.1945 folgendes mit:

Betr.: Frau<sup>v</sup> Burgsdorff.

Ministerialrat Güldenpfennig (RMdI) teilt mit, daß Ausweichstelle des Generalgouvernements bisher in Dresden war. Neue Ausweichstelle nach Fliegerangriff nicht bekannt. Keine fernmündliche Verbindung.

Die Referenten Bukow und Steinborn, die ev. Auskunft geben könnten, sind heute nicht erreichbar. Montag erneuter Anruf.

Prag, den 18.2.1945,

Beil

zum Vortrag 18. II. 1945 mi

4-Ogruf.

8  
8. Jan. 1945.

1.7.  
-8.  
1945  
An Frau  
Herta v. Burgsdorff,  
P r a g XIX,  
-----  
Messlerhof 9.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Zur Geburt des Enkelkindes übermitteln meine  
Frau und ich Ihnen und den Ihren, vor allem  
Ihrer Frau Tochter, herzliche Glückwünsche.

H e i l     H i t l e r !  
J h r

2.) Z.d.A.

9  
1945

IV B-65/43



9

KRAKAU, DEN 13. Sept. 1944  
Dr.v.B./K.

GENERALGOUVERNEMENT  
DER GOUVERNEUR DES DISTRIKTS KRAKAU

**Ministeramt**  
Eing.: 16 SEP. 1944

An den  
Herrn Staatsminister K.H. Frank  
Prag IV

*Handwritten signature/initials*

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

Meine Frau hat mir geschrieben, daß Sie sie in liebenswürdi-  
ger Weise beraten haben, als sie vor wenigen Tagen um Rat  
zu Ihnen gegangen ist. Ich bedauere es, daß es notwendig  
gewesen ist, Sie in dieser Zeit, die Sie mit anderen Aufga-  
ben voll in Anspruch nimmt, mit privaten Sorgen zu behelligen.  
Ich bin Ihnen aber dankbar, daß Sie meine Frau angehört haben.  
Die Lage meiner Frau ist wirklich nicht einfach. Sie hat ja  
nicht nur für sich zu sorgen, das wäre einfach, sondern für  
ihre Tochter mit 2 kleinen Kindern und einem werdenden. Außer-  
dem steht sie, sehr selbständlicherweise, unter dem Eindruck  
der schweren Schicksalsschläge, die in den letzten Wochen  
über unsere kleine Familie hereingebrochen sind. Der Schwieger-  
sohn gefallen, der Sohn vermißt, ein Bruder in Rußland ge-  
fangen, der andere in Saloniki in nicht beneidenswerter Lage.  
Das ist schon genug, um auch einen tapferen Menschen in  
ernste Sorge zu bringen.

Ich wünsche Ihnen für Sie persönlich und Ihre Familie sowie  
Ihr Amt von Herzen alles Gute. Ich wünsche und glaube mit  
Ihnen, daß von allem, was wir hier erleben, das Protektorat  
Böhmen und Mähren verschont bleiben wird.

Heil Hitler !  
Ihr sehr ergebener

*Handwritten note:*  
H. H.  
im Organg.

*Handwritten mark:* Lc

*Handwritten numbers:* 74/ 9. 44

*Handwritten signature:* Heil Hitler

*Handwritten number:* IV B-65/43

Ministeramt  
17. AUG. 1944

10

Dr. von Burgsdorff

Krakau, den 14.8.1944  
Dr.v.B/L.

An den  
Herrn Deutschen Staatsminister  
für Böhmen und Mähren  
SS-Obergruppenführer K.H. F r a n k

P r a g IV  
Palais Czernin

*8978*

Sehr verehrter Herr Staatsminister !

Ihre Anteilnahme an dem Tod meines Schwiegersohnes  
hat mir wohl getan. Ich danke Ihnen für Ihre freund-  
lichen Worte und bitte, Ihrer verehrten Frau Gemah-  
lin meinen Dank für ihr Beileid zu bestellen.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

*H.  
v. Burgsdorff*

*787 8 44.*

*H. Burgsdorff*

*IV 2 - 65/43*

44-Ogruf.

8. August 1944.

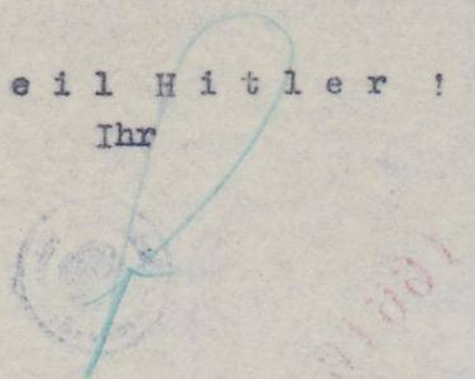
V.  
= 8. VIII. 1944

1.) An Herrn  
Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,  
Gouverneur des Distrikts Krakau,  
K r a k a u .

Lieber Herr v.Burgsdorff !

Zu dem harten Verlust, der Sie und die  
Ihren getroffen hat, übermittle ich  
meiner Frau und mein aufrichtiges Bei-  
leid.

H e i l H i t l e r !  
Ihr



2.) Z.d.A.

IV D-657/43



Generalgouvernement  
Der Gouverneur des Distrikts Krakau

Eing.: -4. JULI 1944

Krakau, den 12. Juni 1944  
Dr.v.B./U.

*jugend! begeh.*

An den  
Persönlichen Referenten des  
Deutschen Staatsministers für Böhmen u. Mähren  
Herrn Min. Rat Dr. G i e s  
Prag IV / Protektorat  
Palais Czernin

Sehr geehrter, lieber Herr Gies!

Ihr Schreiben v. 5.6. wegen der Jugenderziehung der  
Protektoratsangehörigen habe ich mit all den ausgezeichneten  
und umfassenden Beilagen heute erhalten.


Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie sich persönlich um die  
Erfüllung meines Wunsches gekümmert haben. Die Angelegen-  
heit der Jugenderziehung und Jugendführung der polnischen  
und ukrainischen Jugend liegt mir sehr am Herzen und wird  
allmählich auch dringend. Sie können sich gar nicht genug  
~~schwer~~ vorstellen, wie schwierig es ist, mit Konzeptionen  
hier durchzukommen, die ich im Protektorat als richtig er-  
kannt habe. Da muß noch Gerümpel von 4 Jahren, das in der  
Vorstellungswelt vieler herumspukt, beseitigt werden, ganze  
Wälle von Mißverständnissen, Mißtrauen, Übelwollen sind zu  
beseitigen, ehe man hier an einen leisen Anfang einer  
konstruktiven Politik denken kann. Es ist uns bis heute  
noch nicht gelungen, die Gleichstellung von Polen, Zigeu-  
nern und Juden im Reiche zu beseitigen. Zwar hat der Reichs-  
führer-44 erfreulicherweise darauf hingewiesen, daß diese  
Gleichstellung nicht mehr auf Plakaten, in Zeitschriften  
pp. erfolgen darf, aber die Sache selbst ist nicht besei-  
tigt. Hinzu kommt, daß man die Lösung, speziell der polni-  
schen Frage, in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und

St. M. IV D-65\*/43

12a)

Warthegau untereinander verschieden sieht und auch nicht mit unserer Auffassung irgendwie in Übereinstimmung bringt. Nun kommt es ja wirklich im 5. Kriegsjahr und bei unserer heutigen Lage ~~besonders~~ nur darauf an, Länder und Völker, die wir unter unserem Regimente haben, zu einem vollen Arbeitseinsatz zu bringen. Deshalb muß man die Völker auch einigermaßen bei guter Laune erhalten und zu einem - cum grano salis - freiwilligen Mitgehen ermutigen. Es ist sicher sehr schwer, auf diese Linie abzukommen, wenn man 4 Jahre lang nur die Linie schärfster Exekutive gekannt hat. Es ist sehr schwer, auf die meiner Ansicht nach richtige Linie abzukommen in einer Zeit, wo jedes Entgegenkommen leicht als Schwäche gewertet wird, und trotzdem muß der Versuch gemacht werden - um unseretwillen - um die Erreichung des Sieges für uns zu erleichtern. Alles andere, all die vielfachen Überzeugungen, die dem entgegenstehen und fast an Dogmen grenzen, müssen zurückgestellt werden. Über alle diese Dinge von grundsätzlicher Bedeutung kann gesprochen und entschieden werden, wenn der Krieg einmal beendet ist. Jetzt haben wir andere Ziele und müssen auch andere Wege gehen.

Da ja in unserer besondern Lage die ältere Jugend ein besonderer Unruheherd ist, Banden verstärkt, sich zu Terrorakten hergibt, Einflüsterungen kommunistischer Art allmählich zugänglich wird, so müssen wir uns schon mit der Führung der Jugend, für die vorerst nichts geschieht, endlich einmal gründlich befassen. Und da scheint mir nun Ihr Vorgehen ~~immerhin~~ beispielgebend zu sein, auch wenn man die verschiedene Lage des Generalgouvernements und des Protektorats deshalb nicht zu verkennen braucht.

16017   
Ich werde jetzt Ihre schönen Überlägen durchstudieren und an Sie schreiben, wenn ich noch einen ausführlichen Arbeitsbericht haben möchte. Ich bin allerdings schon heute überzeugt, daß ich einen solchen erbitten werde und ich würde dankbar sein, wenn Sie den Obersturmbannführer Fischer schon mit dieser Eventualität

vertraut machen würden. Sagen Sie ihm bitte schon jetzt meinen schönsten Dank für seine Bereitwilligkeit.

Im übrigen danke ich Ihnen auch für die persönlichen Mitteilungen aus dem Hause des Staatsministers und aus dem Ihrigen. Alle diese Nachrichten haben mich sehr interessiert und insoweit befriedigt, als ich annehmen muß, daß alle die Krankheitserscheinungen, <sup>die</sup> namentlich bei Ihrer Frau Gemahlin und Klein-Herta aufgetreten sind, überwunden sind. Sie haben ganz recht, wenn Sie sagen, daß die einseitige Ernährung, der wir jetzt alle unterliegen, an diesen - zum Glück noch leichten Krankheitserscheinungen - schuld ~~sind~~<sup>sind</sup>. Von mir aus möchte ich mitteilen, daß ich ebenso wie Sie, von dem ich das seit Jahren kenne, mit Arbeit stark belastet bin, aber sie ist groß und schön und ich möchte sie jetzt auch nicht missen. Meine Frau ist zur Zeit hier, wird aber in einiger Zeit wieder nach Prag zurückkehren, wo, wie Sie wissen, meine Tochter mit ihren 2 Kindern sich aufhält. Ich bin dankbar dafür, daß das möglich ist, da eben in Döberitz der Aufenthalt wegen der ständigen Alarme, namentlich für die 2 kleinen Kinder, gesundheitsschädigend ist. Außerdem ist meine Tochter wieder in der Erwartung, so daß ich auch deshalb ihr den ruhigen Aufenthalt in Prag besonders gönne. Ich fürchte, daß es hier mit der Ruhe sehr bald vorbei sein wird. Wir haben Nachrichten, die darauf hindeuten, daß wir wahrscheinlich demnächst in den Bombenkrieg verwickelt werden. Ob es zu Terrorangriffen wie im Reiche kommen wird, müssen wir halt abwarten.

Mein Schwiegersohn ist als Divisionsadjutant an der Ostfront. Wir sind also um ihn weniger in Sorge, als um meinen Sohn, der als Batteriechef ~~in~~ Cherborg, nach menschlichem Ermessen in den schwersten Kämpfen steht.

Mit den besten Grüßen; auch von meiner Frau, an Sie und Ihre Frau Gemahlin, bin ich mit

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Hilmar von*

5. Juni 1944. 14

St.M. IV D - 65 w/43.

M  
- 9. VI. 1944

1.) Persönlich! Eigenhändig!

An Herrn

Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,  
Gouverneur des Distrikts Krakau,  
K r a k a u .

Sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär !

In Verfolg Ihrer Schreiben vom 1.4. und 3.5.d.Js., das Kuratorium für Jugenderziehung in Böhmen und Mähren betreffend, übersende ich hiermit eine Zusammenstellung der bis zum 20.4.d.Js. zur Sache ergangenen Bestimmungen, zur gefälligen Entnahme. Ich schließe eine Propagandabroschüre über den Tag der tschechischen Jugend an, der im September v.Js. durchgeführt wurde. Eine - leider schlechte - Übersetzung des tschechischen Textes ist ebenfalls angeschlossen.

W-Obersturmbannführer Fischer hat noch folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt: "Zur Zeit werden durch die Jugenddienstpflicht etwa dreißigtausend Jungen und etwa achtzigtausend Mädchen erfaßt. Die Jugenddienstpflicht wird in sogenannten Jugenddienststunden durchgeführt, für die von der Zentrale aus genaue Anweisungen in Form eines

15

allmonatlich erscheinenden Arbeitsheftes "Unser Weg" herausgegeben werden. Dieser Arbeitsbefehl erscheint für Jungen und Mädchen gesondert. Für die Schulung der etwa fünftausend leitenden Funktionäre des Kuratoriums wird allmonatlich eine sogenannte Wochenendschulung durchgeführt, in der neben grundsätzlich-weltanschaulichen Fragen auch politische Fragen behandelt werden. Für diese Schulung erscheint gleichfalls allmonatlich eine besondere Dienstanweisung. Die erwähnten Arbeitsbehalte sind aus Papierersparnisgründen einsprachig tschechisch gehalten. An Zeitschriften gibt das Kuratorium heraus: Die Halbmonatszeitung "Zteč" mit einer Auflage von neunzigtausend Stück, die Jungenzeitschrift "Správný Kluk" mit einer Auflage von fünfundsiebzigtausend Stück und die Mädchenzeitschrift "Dívčí Svět" mit einer Auflage von vierzigtausend Stück. An weiteren Propagandamitteln sind die Schaukästen zu erwähnen, von denen in Böhmen und Mähren etwa tausend aufgehängt sind und die ebenfalls allmonatlich mit einem jeweils wechselnden Plakat oder mit Lichtbildern versehen werden, die für die Idee der neuen tschechischen Jugend-erziehung werben. Die Erziehung selbst teilt sich in einen sportlichen und einen geistig-weltanschaulichen Teil. Hierbei soll versucht werden, durch den geistig-weltanschaulichen Teil die tschechische Jugend für den Reichsgedanken aufzuschließen."

Obersturmbannführer Fischer hat sich bereit erklärt, auf Anfordern einen ausführlichen Arbeitsbericht zusammenzustellen. Ich nehme an, daß Sie für diesen Bericht Interesse haben werden. Bevor ich Weiteres veranlasse, darf ich bitten, daß Sie diejenigen sachdienlichen Fragen mitteilen, auf deren Beantwortung Sie vorzugsweise Wert legen.

Über die von Ihnen erwähnte Auszeichnung hat die Wochen-



zeitschrift "Das Reich" berichtet, ohne allerdings eine zutreffende Meldung zu bringen. Die Auszeichnung nahm zum 20.4.d.Js. der Herr Staatsminister vor - und zwar erhielten Minister Moravec als Vorsitzender des Kuratoriums und Dr. Teuner als Generalreferent zur Uniform den Ehrendolch verliehen. Der Ehrendolch ist inzwischen noch an weitere dreiundzwanzig bewährte Mitarbeiter des Kuratoriums zur Aushändigung gelangt.

Der Herr Staatsminister läßt Sie herzlich grüßen. Der jüngeren Tochter geht es gesundheitlich wieder besser; sie hat eine schwere Erkältung durchmachen müssen. Die Familie des Herrn Staatsministers befindet sich auf sechs Wochen zum Sommeraufenthalt am St. Wolfgangsee.

Von mir ist wenig zu berichten. Die Arbeit füllt mich völlig aus. Meine Frau und Klein-Herta waren in den letzten Wochen einer Reihe leichter Erkrankungen ausgesetzt. Es macht sich eben der Vitaminmangel stark bemerkbar.

Regierungsrat Schwandtner hat in diesen Tagen seinen Dienst im Büro des Herrn Reichspräsidenten angetreten.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener



11884  
Ministerialrat.

16a

N

2.) Durchschrift an  
H-Obersturmbannführer Fischer

auf die dort. Zuschrift vom 8.5.d.Js. - Zeichen B.Nr.  
657/44 F./Dö. zur Kenntnis.

H-Standartenführer.

3.) Z.d.A.

16611



Der Höhere ~~W~~- und Polizeiführer für  
Böhmen und Mähren  
Beauftragter des Reichskommissars für  
die Führung deutschen Volkstums.

P r a g, 8. Mai 1944. 14

B.Nr. 657/44 F. Dr.

K.H.mit Anlagen

~~W~~-Standartenführer Dr. Gies,

P r a g.

Unter Bezugnahme auf die dortige Zuschrift St.M. IV B - 6 p/43 vom 6.4.1944 überreiche ich in der Anlage die neueste Zusammenstellung der gesetzlichen Unterlagen über die Jugenddienstpflicht in Böhmen und Mähren, weiters eine Propagandabroschüre über den Tag der tschechischen Jugend vom September 1943 samt einer (an sich schlechten) Übersetzung des tschechischen Textes. Die Auszeichnung, die Herr v. Burgsdorff in seinem Schreiben anführt, ~~ist~~ ist einmal in einer falschen Notiz der Zeitschrift "Das Reich" genannt worden, ohne allerdings sachlich zuzutreffen. In dem Zusammenhang könnte allerdings darauf hingewiesen werden, daß der Herr Staatsminister im April dem Minister Moravec und dem Generalreferenten Teuner einen Ehrendolch verliehen hat, der auch noch an weitere 23 bewährte Mitarbeiter des Kuratoriums zur Verleihung gelangen wird. Zurzeit werden durch die Jugenddienstpflicht etwa 300.000 Jungen und etwa 80.000 Mädchen erfaßt. Die Jugenddienstpflicht wird in sog. Jugenddienststunden durchgeführt, für die von der Zentrale aus genaue Anweisungen in Form eines monatlich erscheinenden Arbeitsheftes "Unser Weg" herausgegeben werden. Dieser Arbeitsbehelf erscheint für Jungen und für Mädchen gesondert. Für die Schulung der etwa 5000 leitenden Funktionäre des Kuratoriums wird allmonatlich eine sog. Wochenendschulung durchgeführt, in der neben grundsätzlich weltanschaulichen

b.w.

St. M. IV B - 65 w / 43

14a

auch politische Fragen behandelt werden. Auch für diese Schulung erscheint allmonatlich eine besondere Dienstweisung. Diese Arbeitsbehelfe werden aus Papierersparnisgründen einsprachig tschechisch herausgegeben. An Zeitschriften gibt das Kuratorium heraus:

Die Halbmonatszeitung Zteč mit einer Auflage von 90.000  
Die Jungenzeitschrift "Správný Kluk" - Auflage 75.000  
Die Mädchenzeitschrift "Dívčí Svět" - Auflage 40.000

An weiteren Propagandamitteln sind die Schaukästen zu erwähnen, von denen etwa 1000 in Böhmen und Mähren aufgehängt sind und die ebenfalls monatlich mit einem neuen Plakat oder mit Lichtbildern versehen werden, die für die Idee der neuen tschechischen Jugenderziehung werben. Die Erziehung selbst teilt sich in einen sportlichen und einen geistig-weltanschaulichen Teil, wobei durch den letzteren versucht werden soll, die tschechische Jugend dem Reichsgedanken aufzuschliessen.

Falls Herr v. Burgsdorff noch Einzelheiten über die Durchführung der Jugenddienstpflicht wissen will, soll er sich nochmal an uns wenden und ich würde ihm dann einen ausführlichen Arbeitsbericht zusammenstellen lassen.

16610



*[Handwritten signature]*  
Obersturmbannführer.



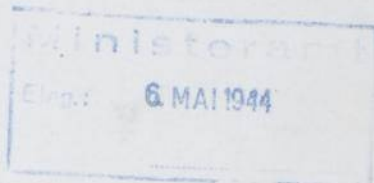
Generalgouvernement  
Der Gouverneur des Distrikts Krakau

18  
Krakau, den 3. Mai 1944  
Dr.v.B./U.

An den  
Persönlichen Referenten des  
Deutschen Staatsministers für  
Böhmen und Mähren

Herrn Min.Rat Dr. G i e s

P r a g IV  
Palais Czernin



Sehr geehrter, lieber Herr Gies!

x) Ich danke Ihnen sehr verbindlich für Ihr Schreiben v.  
28.4. - IV D - 65 u/43 - und die Übersendung des Vor-  
gangs aus dem Jahre 1939, den ich entsprechend verwertet  
habe.

Ich möchte Sie bitten, mir, wenn es geht, die Unterlagen  
wegen der tschechischen Jugend möglichst bald zu schicken.  
Ich bin auf diese Frage durch einen Artikel in Ihrer  
schönen Zeitschrift Böhmen und Mähren mit Bildern er-  
neut hingewiesen worden. Ich muß sagen, daß trotz des  
5. Kriegsjahres diese schöne Zeitschrift weder an Niveau,  
noch an Ausstattung verloren hat.

Mit den besten Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Ihr

*Heiterlich*

x) Woyzney g.R. m. 1. Teil 28.4.  
an O'Stauf. Jacobi

90 054 b

St. M. IV 9 - 65 u/43



Generalgouvernement  
Der Gouverneur des Distrikts Krakau

Dr. von Burgsdorff  
Unterstaatssekretär

19  
Krakau, den 1. April 1944.

Herrn  
Ministerialrat Dr. Gies,  
P r a g IV  
Palais Czernin.

Sehr geehrter lieber Herr Dr. Gies !

Ich habe heute wieder einmal eine Bitte an Sie. Auch hier wird man auf die Dauer nicht darum herum kommen, sich mit den Problemen der polnischen Jugenderziehung zu befassen. Wie ich so manches als vorbildlich aus dem Protektorat her kenne, ist mir auch Ihre Regelung bezüglich der Erziehung der tschechischen Jugend in bester Erinnerung. Die Bildung des Jugendkuratoriums lief gerade an, als ich im April 1942 ins Feld mußte. Ich bin sehr interessiert daran, die Bestimmungen kennenzulernen, die bezüglich der Erziehung der tschechischen Jugend bei Ihnen ergangen sind. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir die entsprechenden Unterlagen zusenden könnten. Ich nehme nicht an, daß diese Dinge geheim sind oder so geheim sind, daß sie mir nicht zugesandt werden könnten. Ich habe auch neulich in der Zeitung irgend etwas über eine Auszeichnung gelesen, die in Verbindung mit der Jugenderziehung verliehen wird. Ich weiß aber nicht genau, worum es sich da handelte. Auch für die Übermittlung dieser Unterlagen wäre ich dankbar.

Ich bitte, mich dem Herrn Staatsminister zu empfehlen. Ich würde gern in Ihrer Antwort auch etwas darüber hören, wie es der jüngsten Tochter des Herrn Staatsministers und seiner

B.w.

19a

Frau Gemahlin geht.

Indem ich Sie bitte, mir auch von sich und Ihrer  
Familie zu erzählen, bin ich mit den besten Grüßen  
und

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

*Hilfmann*



16698

28. April 1944. 20

.IV D - 65 u/43.

28. IV. 1944

1.)

An Herrn  
Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff,  
Gouverneur des Distriktes Krakau,  
K r a k a u,

Adolf Hitler Platz 27.

Sehr geehrter Herr Unterstaatssekretär !

Gelegentlich der Durchführung von Handwerkerarbeiten in  
Ihrem früheren Dienstzimmer fand sich der angeschlossene  
Vorgang, dessen Herkunft unbekannt ist. Vorsorglich lei-  
te ich Ihnen den Vorgang mit der Bitte zu, über ihn nach  
Ihrem Ermessen zu befinden.

Heil Hitler!

Ihr

3088  
Ministerialrat.

2.)

1881

20a

SD Kennzeichen Drog	Art
5724	- 2 MAI 1944
Bezeichnet:	Artensystem:
III A	

*L. de*  
*Wieg.*

2.) G.R. mit 1 Anlage  
W-Obersturmbannführer Jacobi

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlage zur Kenntnis übersandt.

*fi c v. h*

W-Standartenführer

3.) Alsdann z.d.A.

Verschlossen an

W-Standartenführer Dr. G i e s

nach Kenntnisnahme zurück.

i.A.

*[Signature]*  
W-Hauptsturmführer!

11.5.44.

16607



29. APR. 1944

SD 9384

25.5.39.

meine lieben, guten Freund - wenn  
ich ihn auch nicht abschicke, so  
will ich doch diese Freude des Sang-  
alleinseins benutzen, um mit  
dir zu reden und manches an  
dich los zu werden, heimmüde  
oder nicht - gleichviel!

Ich war ganz tief unruhig, die heut  
deine Brief an Karl kam - und  
das Logos was an mich drin war,  
hatte ich nicht im geringsten er-  
wartet. Ich habe seit eh und  
nächst. Alle Reserven meines in-  
neren flacken, ruhigen Lebens  
mit allen möglichen stillen Vier-  
keln des Trunksichens rühren  
unabwärtlich nicht aus, um  
Spannungen u. innerer Bela-  
stungen zu abzapfen. Dann  
würde ich mich un fallen

lassen innerlich und äußerlich  
und jemandem neben mir ha-  
ben, der nichts mehr sagt - son-  
dern so man mich ausruhen  
kann.

Bei Sarah mit der Verzweiflung in kei-  
neswegs behoben - ich bin nicht  
überhaupt davon, aber ratlos  
u. verzweifelt und fühle mich  
den Toten und nur allein z.  
gegenüber so tief verpflichtet,  
daß ich nichts laufen lassen  
kann. Es spitzt sich alles zu -  
und sag mir - was tut man,  
wenn man auf einem brei-  
nenden Holzhaufen sich  
befindet? Es werden für die Zu-  
kunft der Kinder immer mehr,  
verzweifelte Besorgnisse gesucht -  
K. schreibt mit allem Anliegen  
an uns - ich muß schreiben,

zu sprechen mit seinen Freunden  
u. so. fort. Dabei muß ich dabei immer  
über einen Berg und alles  
ist mir so abregig in der Art und  
weise, die es vorgebracht wird, teil-  
weise wohl rassisch bedingt, teil-  
weise hat sich durch die jahrelan-  
gen Klemmungen und Kratzen-  
zungen eine Kittorkeit u. ein  
unnatürliches Seltungsbedürf-  
nis angestaut, was Brieflich schon  
schon zu drapieren ist.

Lieber - Volksleben lebt sich über  
dies aus Künzelnicksallen zusam-  
men - und so ist mir nicht so  
bedeutend an Künzelnicksallen, so  
u. wie es auch sei, zurückzugehen.

Dazu werde ich von den Kin-  
dern gebraucht u. so als eine  
Borre der Ruhe. K. S. ist wohl -  
bedingt durch sein Temperament

in einer ersten gefährlichen Puber-  
tät. Es lebt es - Gott sei Dank -  
nach außen, für mich sichtbar,  
aus - aber ich mußte mich häufig  
einspannen, um ihn einzu-  
spannen, um ihn nicht gefestigt  
weiter zu bringen.

Ich mußte ich wirklich richtig  
aufklären, da sie mich fragte.  
Die solheren Augenblicke habe  
ich so Angst, ob ich's richtig ma-  
che. Aber sie hat es wohl ein  
wenig verstanden, vor allem  
was es mit der Heiligkeit auf  
ich hat. Das tiefstmögliche war  
die Augenblicke von - Das darf ich's  
vertrauensvoll sagen - das dann  
die Frage kam: Und du?  
du nicht? Ich war also doch  
nicht unter einem Felsen!  
Ich denke mir's auch für Kind

haben ein Augenblick - steht es  
nicht dort auf einmal selbst  
allein in einer heimatischen Segen?

Jetzt bewahren wir's alle beide fest  
die Herzen - und wenn die Mo-  
mente der Übergabe an mich hat,  
so es nicht zu stehen und.

In diesen Worten hat mich E.  
v. Kirchbachs Brief viel scholpen.  
Es ist klar, keine u. eindeutig,  
ja auch scholpen als eine ziem-  
lich nicht sagende Gedicht neu-  
lich. Das die auch keine Kirche  
findet in seines Schutzes,  
hat mich so leid getan.

Jetzt freie ich mich auf den  
neuen Werk zu Pfingsten, das  
einfache Leben - Karl Heideke  
es mich zum Tod feiertag, zum  
17. (!!) mein Gott! - ist das  
kurz die u. andere haben, das

es gerade sitzt das Rechte vor: ruhig,  
groß, friedfertig, ohne Hast u. Markt-  
kämpfe - das Leben in der rech-  
ten Licht. Ich denke viel, viel  
dabei an dich - und wünsche  
mir - ach wie oft - Ort und  
Möglichkeit, bis in aller Stille,  
in aller Friede diese Dinge  
nahe zu bringen, mit dir aus-  
zutauschen. So ich werde  
so dich und mich!

Du dich verlass dich die  
Kraft nicht! a bene aber der  
Reis kommen wird von  
Vater? ...  
Alles Gute! D.

4. 7. 39.

Kraheventhe b. Uba-  
linsen.

Mein Lieber - wenn ich dir nicht so  
hoffnungslos fore gerückt wär, wäre  
ich ganz froh. So bin ich's immer  
mit dem leisen Unterton der Seh-  
sucht. Der Lammes fordert ja auch  
auch die jede andere Jahreszeit mal  
erfüllung, mal Festhalten eines  
glücklichen Segensort, mal heu-  
nungslose Freude u. Langlosigkeit.  
Wo fühlst du die heid noch? Und  
auch die Reife und still dieses  
Lammes ist keine angeplante  
Freude - ist nur wie ein Atem-  
anhalten vor irgend etwas be-  
stimmtem was kommt. Schau die  
Bedrückung, die Fehle, die Lagen,  
in diesem Teil - Teil u. der - lebt,  
warhen nicht baurig - auch auch

Seine Stille bis selbst er wieder  
vorne zu schlafen machen es nicht  
viel besser.

Es ist schon hier - mein Liebes -  
und es ist mehr wie ein Geschenk  
dein, das ich 5 Wochen in  
Lerne u. Stille zubringen darf.  
Es ist jetzt eine schöne Lerne-  
nacht. Du siehst dich, u. tau-  
send Lichter fliegen, auch eine  
der Hitze herüber. Von allen Lerne-  
verständen kommt der Duft  
in mein Fenster und raubt  
vorher der Luft. Die Kinder  
haben uns einen großen Stempel  
Mahn geblüht. Der steht nun  
über unserer Regel, der wir un-  
begehrte Kunst in der Lerne  
sieht. Es tue gar nichts hier  
hinge in Ruhe u. dann in die  
Lerne, auch in bald wieder

mit den Kindern u. habe ich ei-  
nem nahe, kleiner Tisch, die  
Kinder sind zusammen u. spre-  
chen von allem Besitz und sind he-  
uer. die andere Seite hier stehen  
und nicht an - bis er sich ganz hin-  
nen. Und Abend gibt 's ab und  
an in der Stille einen Bart oder  
eine Mozart. Ich weiß nicht  
nicht mehr, das es eine Welt  
voll Unruhe, Hetzerei, Haß u.  
Krank, Lüge u. Schlechtigkeit  
gibt. Gott läßt hier Menschen  
hassen u. jähren sie je - u.  
an allen Missethätigen u. Klöster ste-  
hen mit Säulen u. Stößen, Ma-  
rinieren u. Luziferen - u.  
Ländern unrunderer Jahre  
über Land.

Deine Lutherworte sehen mit uns  
u. überhaupt, an, alles, was war

25  
in den letzten Jahren ist uns fast  
nahe - und ich denke mit großer  
Dankbarkeit an dich.

Wenn Tu. am Samstag kommt,  
so habe ich gute Stunden mit-  
einander, offen u. ohne Tren-  
nungen. Tu. freut sich sehr auf  
dich. Koffenblid kommt nichts  
dazwischen.

Ich hoffe, du. Tu. wünsche  
dir weiter ein gutes. und bin  
mit allem - Bitten und allem  
Vertrauen an den Hochstufen  
dich - bis nahe. J.

8. 7. 39.

Meine Liebe, heute ist ein Feuer-  
mertag, an dem man ohne Feuer  
nur alle Kläglichkeit in sich trinkt und  
ein pöbliches Herz dabei hat, ohne das  
man weiß warum.

Ich sitze oben an meinem gelieb-  
ten Waldessee: die Tannen dicht hinter  
mir, vor mir ein Teufelsfeld und un-  
ten schimmernd wie Stahl der See,  
auf dem ruhig ohne Hast die Schiffe  
ziehen. Der Jantius steht hell klar  
gegen den Himmel und leuchtet  
wie ein Stern ganz weit der Lappland.  
Die Kinder spielen hinter mir im  
Wald mit Mooshütchen und sind  
glücklich.

Dank, tausend Dank für den  
„Klopfbrief“ - und Dank dem Regen  
der uns 2 Bogen nährte. (Wenn ich  
dir auch gutes Wetter gewünscht hätte.

Kind hat noch nie gelaupt, was du  
schreibst, und dein Brief gibt mir  
manches zu denken. Unendlich froh  
und dankbar macht mich deine  
innere Freiheit und die Lust, so  
viel Kraft zu haben. Da ist wohl auch  
alle kleinliche Sorge überflüssig. Das  
Nützte, was ich wünsche ist, daß bei  
all deiner Ausbreitung positiver  
Lebens für Menschen u. Staat  
herauskommen möchte und nicht  
dein ganzer Mensch Einsatz verpufft.

Das Andere alles von dem bei-  
bringen unserer Lebenserfahrung oder  
dein Scheitern daran hat mich etwas  
trübe gestimmt. Sollte dieses Schei-  
tern an unsere Kinder und die  
Feststellung, daß sich jeder junge  
Mensch alles immer von unserer  
Ablehnung unser Erfahrung über-  
ben muß, an unserer eigenen La-

hilität liegen? Wir leben doch wohl alle  
seit 1914 in einem so starken Um-  
bruch und suchen eine klare feste  
Linie, das es wohl erklärlich ist,  
wenn die Jugend sich alles in besou-  
ders starkem Maße nach sucht. Aber  
glaubst du nicht, das diese Erfahrun-  
gen zeitgebunden sind? Wir alle,  
Lieber, leiden doch wohl seit 1914 an  
einer gewissen Begehrigkeit - und soll-  
te sich das nicht der jungen Genera-  
tion mitteilen? Und dann hängt  
es wohl eigentlich auch mit der Viel-  
seitigkeit und Verschiedenheit jedes  
einzelnen Menschen zusammen:  
jedes Menschchen sieht die Welt  
etwas anders und jedes glaubt ja  
leider recht zu haben. Aber wir soll-  
ten wohl trotzdem nicht aufhören,  
unsre Erfahrungen weiterzugeben  
oder noch besser unsre Lebenshal-

lung so sichtbar zu machen, daß  
sie ausstrahlt. Eine Schuld müssen  
wir haben, viel Schuld - das finde  
ich bei uns selbst immer am nö-  
tigsten. Bei jedem Kind, bei jedem  
jungen Menschen ist wohl mit Liebe  
u. Schuld etwas zu sehen. Man  
muß nur beschreiben sein und  
selbst ein prüfliches Herz haben, so  
sieht man auch in anderen das  
Rechte. In der Beziehung habe ich  
viel aus Sicherheit gelernt und im-  
mer geht das Wort von Oibekius mit  
mir. Wohl der, braucht man Er-  
fahrung aus Büchern und aus  
der Kunst - sie passiert nun für  
uns reiner als wie die Erfah-  
rungen aus dem Leben. Denn  
das Leben selbst, was für wichtig  
nützt auf der einen Seite u.  
Recht macht auf der anderen, wäre

die Erfahrung aus Büchern allein  
sinnlos u. fade.

An der Kinderei ist jetzt man-  
ches Klüwe u. manches Unschöne  
zu beobachten. Bei T. Fr. sehe ich immer  
mehr Stärken, wie er von diesen ver-  
achteten Dropsstädten Man „ver-  
bohrt“ ist nur auf Sensatio-  
nen ausgeht. Er war nicht so,  
wenn auch immer kein frü Sensa-  
tionem vorhanden war. Er muß  
lernen mit stillen Augen an die  
Natur heranzugucken, er frü immer  
was passiert - man braucht nur  
andere Augen dazu. Er braucht  
bald eine Jungensgemeinschaft auf  
sein Land; da wird was aus ihm.  
In der Stadt sehe ich mit Wahre Ge-  
fahren für ihn. Seltsam auch, wie  
ein Kind wenig religiöse Gefühle  
hat im Vergleich zu Eva. Thun ist

alles recht, was nutzbringend ist -  
ein Besuch im Münster, von  
dem wir nie genug bekommen kann,  
langweilt ihn nur. Ich hatte ja  
auch kurz vor dem Ferien noch  
die Kindererziehungsberatung,  
eine gute, bittere Lehre für mich -  
dass man Kinder nicht einfach  
in Althergebrachtes stellen soll  
sich stärker zu forschen, ob es  
das Rechte ist.

Samstag Abend - so, nun bist du  
hoffentlich mit Karl zusammen.  
Das Klirren ist doch seltsam - ich  
habe noch bis, und auch ist das  
Bisammesseln gescheit! Möge  
es gut sein - und auch du etwas  
von ihm und seiner Wärme ha-  
ben!

Jetzt ist tiefe Stille. Die Lichter von  
Königsplatz blitzen herauf und

Das überlieferte Münster ist auf-  
strahlend vor dieser tief dunklen See.  
Heißt du, was ist seit 2 Jahren viel  
stärker in uns florden. Da hängt  
zur Einsamkeit und Stille. Die  
Oberendorf Schule ist nicht zeitweise  
von Menschen. Dies kann ich's  
gar nicht still genug haben.

Heute lag ich lange am Feld-  
rain und hab mich in die  
Himmelshöhe gestarrt u. war  
dankbar, daß ich das ge-  
schehen ist. Heißt du, daß die  
Kornblumen in Massen bli-  
hen?

Lied dich nicht um meine Ge-  
sundheit. Ich gehe bestimmt  
nach der Seite zum Arzt. Ich  
bin in dieser Beziehung ja  
keiner gewohnt. Aber es geht  
mir eben besser dank Wärme

und liegen.

Besessen habe ich noch nicht viel.  
Es klammert mich nach Sicherheit nichts  
so recht.

Kreiß bald, lieber Freund - trotz  
der Abwesenheit! Ich habe große  
Selbstsucht nach jedem Wort, jeder  
lebendigen Feile und nehme das al-  
les in der Ruhe u. reisungslosig-  
keit meines Tage ganz tief in  
mich auf.

Bei behütet auf allen Wegen!

Ø.

Pfingstmontag

Lieber - ich mach den Brief noch mal  
auf, um dir zu sagen, wie oft mei-  
ne Gedanken, stille u. Tante, ruhige  
u. auch unruhige bei dir waren.

Pfingsten war bewegt von den Kri-  
stern und Brand - und ich würde  
kommen, dann Ruhe über mich ge-  
kommen war.

Die Krone regt mich nicht mehr  
auf - ich habe wieder mal Terä-  
se gepufft und alles tiefer und  
intensiver unstritten, wie es ge-  
wöhnlich war. Und jede Mittan-  
nahme in menschlichen Bezie-  
hung bringt mich zu mir selbst  
und zur Transparenz meiner Emp-  
findungen. Am 7. 6. fährt K. und  
gibt nach Brasilien - u. ich sehe  
u. höre dir aufpassen. Ich habe  
keinen inneren Teil daran. Tut

man auch Gutes u. Liebes nicht  
nur des Lohnes willen. so will  
man wenigstens das Beste im  
Anderen erreichen, das ist die  
Kleinheit der Menschlichkeit  
vermeint.

Ich wünsche tief in dein Herz  
u. deine Seele u. tief hinein zu  
dringen u. still.

8.



41

**GENERALGOUVERNEMENT**  
**Der Gouverneur des Distrikts Krakau**

Krakau, den 17. Januar 1944.

Dr. von Burgsdorff  
Unterstaatssekretär

**Ministeramt**

Eing.: 21. JAN. 1944

An den Herrn  
Deutschen Staatsminister  
für Böhmen und Mähren,  
4-Obergruppenführer K.H. Frank,  
P r a g      IV  
Palais Czernin.

Sehr verehrter Herr Staatsminister !

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß durch einen Sonderboten vorgestern zwei Maschinenpistolen und 2 gewöhnliche Pistolen bei mir angekommen sind. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mühewaltung in der ganzen Angelegenheit. Es war tatsächlich schwierig, hier Waffen aufzutreiben. Warum das so ist, weiß ich nicht. Ich bin aber um so erfreuter und dankbarer, daß Sie mir geholfen haben.

Mit herzlichen Grüßen und Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin bin ich mit

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

*Burgsdorff*

*Dr. v. B.*  
*10 271 7. 40 21/1 T*

St. M. IV 2-65 st/43

W-Ogruf.

42  
21. Dezember 1943.

21. 12. 1943  
N.  
1.) An Herrn

Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,  
Gouverneur des Distriktes Krakau,  
K r a k a u .

Lieber Herr v.Burgsdorff !

Auf Ihr Schreiben vom 9.12.d.Js. - Zeichen Dr.v.Bu./Ha. erwidere ich, daß ich Ihrer Bitte entsprochen habe. General Hernekamp wurde gebeten, das von Ihnen benötigte Material durch die Brügger Waffenwerke zur Verfügung stellen zu lassen. Die Zusendung erfolgt unmittelbar von den Waffenwerken. Sollte die Sendung auf sich warten lassen, wäre ich für eine kurze fernschriftliche Verständigung zu Dank verbunden.

Ich glaube gern, daß die Verhältnisse im Gouvernement nicht einfach sind. Die hierfür maßgebenden Gründe nachträglich festzustellen, wird schwerfallen. Jedenfalls dürften die Schwierigkeiten weniger dadurch hervorgerufen sein, daß die Bewirtschaftung des Landes nicht in allen Beziehungen dem Status des Reiches angeschlossen wurde, als vielmehr dadurch, daß das politische Führungsziel des öfteren gewechselt hat.

Meine Frau und ich wünschen Ihnen eine gute Weihnacht

42a

1944-1

und ein gesundes Neues Jahr!  
Mit herzlichem Gruß und

Heil Hitler!  
Ihr

2.) Wv. am 21.1.1944 bei mir.

Wiederabgelegt am 2/1.44

68586





43

KRAKAU, DEN 9. Dezember 1943.  
Dr. v. Bu./Ha.

GENERALGOUVERNEMENT  
DER GOUVERNEUR DES DISTRIKTS KRAKAU

Ministeramt  
Eing.: 13. DEZ. 1943

Herrn  
Staatsminister K.H. Frank,  
P r a g

Deutsches Staatsministerium  
für Böhmen und Mähren,  
Palais Czernin.

*Organs!*  
*13/12 43*  
*13/12 43*

Sehr verehrter Herr Staatsminister !

Ich komme heute mit einer Bitte zu Ihnen. Es ist in diesem Raume notwendig, mit Beifahrer zu fahren. Der Beifahrer allein tut's aber auch nicht, sondern man tut gut daran, den Beifahrer und sich selbst zu bewaffnen. Das soll nun nicht heißen, daß hier an allen Ecken und Enden geknallt wird. Im Gegenteil, es ist besser geworden. Unser Distrikt Krakau gehört zu den ruhigen Distrikten, obwohl nach den täglichen Berichten des 44- und Polizeiführers 8 bis 10 Raubüberfälle innerhalb von 24 Stunden anfallen. Diese Raubüberfälle sollen aber schon in Friedenszeiten ein Kennzeichen dieses Landes gewesen sein. Das liegt daran, daß der Großteil der Bevölkerung unendlich arm ist, weil die Erbteilung den Grund und Boden bis in kleine und kleinste Güterchen zerlegt hat. Da es außer Warschau, Krakau und Lemberg keine großen Städte in diesem Lande gibt und außerdem die Industrie sich erst in den Anfängen befand und noch befindet, war eine Abwanderung der nachgeborenen Söhne und Töchter in die Städte und in die Industrie nicht möglich. Man half sich deshalb mit einer Zerteilung des Grund und Bodens in kleinste Partikel, die auch dem Anspruchlosesten eine Lebensbasis in vielen Fällen

B.w.

St. M. IV 9-65 gm/43

43a

- 2 -

nicht gaben. Hinzu kommen die herrlichen Schlupfwinkel in den zum Teil fast unzugänglichen Beskiden, der Tatra und den Karpathen, so daß schon alle Vorbedingungen für Räubereien gegeben sind. Größere Banden sind in letzter Zeit nicht aufgetreten bis auf ein oder zwei Fälle. Es handelt sich immer um Zusammenrottungen von 3 bis 6 Mann. Immerhin muß man sich ja auch gegen diese Leute verteidigen können. Ich habe nun an Sie als Herrn des Landes der Waffenproduktion die herzliche Bitte, Sie möchten mir gestatten, 2 Maschinenpistolen mit Munition, sowie 2 kleinere Pistolen, die man in die Tasche stecken kann, von einer Ihrer Waffenfabriken zu erwerben. Ich würde, wenn Sie die Genehmigung geben, ein oder zwei Männer von mir in die betreffende Fabrik zur Abholung der Waffen schicken.

Im übrigen geht es mir gut. Ob das auch weiterhin der Fall sein wird, wird die weitere Entwicklung ergeben. Ein Urteil über Land, Leute, Verwaltung, Polizei und Politik möchte ich heute noch nicht abgeben, das scheint mir voreilig zu sein. Ich bin jetzt 3 Tage im Distrikt herumgefahren und muß konstatieren, daß er landschaftlich in fast allen Teilen, namentlich aber natürlich im Süden, sehr schön ist. Aber auch Przemysl und die San-Gegend haben ihre großen Reize. Außerdem muß ich sagen, daß viel fleißige Aufbau-Arbeit draußen geleistet worden ist, von der man zu wenig spricht im Gegensatz zu den üblen Vorkommnissen, die vielfach breitgetreten worden sind und dem Generalgouvernement den Ruf verschafft haben, den es leider hat, aber doch wohl zu Unrecht. Es ist hier eben auch Licht und Schatten verteilt, und wir wären hier zweifellos wesentlich weiter und die üblen Vorfälle hätten sich nicht ereignet, wenn man sich von vornherein, wie im Protektorat, in der Bewirtschaftung des Landes in allen Beziehungen dem Status des Reiches angeschlossen hätte. Es würde zu weit führen zu erzählen, warum das nicht geschehen ist. Begründungen hierfür gibt es

16585



44

natürlich.

Ich hoffe, daß meine Frau in den nächsten Tagen auf 8 Tage mal hierher kommt. Weihnachten werden wir aber mit Tochter und Enkeln in Prag verleben.

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, der ich mich herzlich zu empfehlen bitte, gut geht und daß der Gesundheitszustand Ihrer Frau Gemahlin sich im Hinblick auf das kommende schöne Ereignis vollständig gebessert und gehoben hat.

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachten bin ich mit

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

*Hilva von*

den 9. Oktober 1943

XXXXXXXXXX  
Gruppenführer

45  
89/18

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Im Anschluß an Ihren Brief an Herrn Staatsminister K.H.Frank, in dem Sie, Herr Reichsminister, mitteilen, daß Sie dem Herrn Reichsminister Rosenberg auf meine Ernennung zum ständigen Vertreter des Herrn Reichskommissar in Riga gedrängt haben, darf ich folgendes berichten:

Vor etwa 10 Tagen wurde ich zu Herrn Reichsminister Rosenberg bestellt um noch einiges wegen meiner Stellung in Riga zu besprechen. Ich bin vorher bei Staatssekretär Dr. Stuckart gewesen, um die allgemeine Lage zu sondieren, da es mir möglich schien, daß sich auf Grund der militärischen Operationen in der Verwaltung des Ostlandes Änderungen ergeben würden. Herr Staatssekretär Dr. Stuckart hat ebenso wie Sie, Herr Reichsminister, von vornherein meiner Verwendung in Riga, etwas skeptisch gegenüber gestanden. Er fürchtete wohl, daß es mir nicht möglich sein würde die Verwaltung aller Sparten unter mir zusammenzufassen, weil von allzu prominenten Stellen Selbständigkeitsbestrebungen für ihre Sachgebiete

88601  
12/10.43

45a

te vorlägen. Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister rieten mir seinerzeit unbedingt auf einer Ernennung durch den Führer zu bestehen, um allen eventuellen Unklarheiten und Unsicherheiten die Spitze abzuberechen. Ich habe auch von vornherein in allen Verhandlungen auf dem Ostministerium diese Bedingung gestellt.

Bei der neuerlichen Unterredung mit Herrn Stuckart machte mich dieser darauf aufmerksam, dass wegen der guten Haltung der lettischen und estnischen Verbände an der Front die Einrichtung einer weitgehenden Autonomie für Lettland - Estland erwogen würde, die naturgemäß eine wesentliche Einschränkung der Tätigkeit des Reichskommissars zur Folge haben würde. Bei der Unsicherheit, wie nun endgültig die Verwaltungsorganisation im Ostland aussehen würde, könnte er mir deshalb nicht empfehlen, jetzt schon als ständiger Vertreter des Reichskommissars nach dem Ostland zu gehen. Er teile mir das ausdrücklich mit, zumal diese seine Ansicht bezüglich meiner Verwendung, auch die Ansicht des Herrn Reichsministers und Reichsführers SS Himmler wäre.

Ich habe daraufhin in der Besprechung mit Herrn Reichsminister Rosenberg und seinem ständigen Vertreter, Gauleiter Meyer, unter Hinweis auf die ungeklärte Verwaltungslage im Ostland - Autonomiebestrebungen - gebeten, meine Ernennung nicht zu forcieren, sondern die weitere Entwicklung der Lage abzuwarten. Ich dürfte mich auf die

16583



Ansicht des Reichsführers und des Staatssekretärs Dr. Stuckart im Ostministerium nicht berufen, da ich die Äusserungen Dr. Stuckarts vertraulich behandeln sollte. Ich durfte aber auf die Autonomiebestrebungen hinweisen und die dadurch hervorgerufene Unsicherheit der Verwaltungslage und habe das auch getan. Herr Reichsminister Rosenberg mußte nur von Autonomievorschlägen der Generalkommissare, die aus begreiflichen Gründen schon immer diese Linie verfolgten, daß auch von anderer Seite solche Bestrebungen vorliegen, schien er nicht zu wissen, obwohl auch er von der guten Haltung der lettischen und estnischen Verbände an der Front sprach, aus der sich ja unschwer die politische Notwendigkeit eines Dankes an die entsprechenden Länder durch Gewährung größerer Selbständigkeit ergibt.

Herr Reichsminister Rosenberg hat meiner Bitte um zeitweilige Vertagung meines Einsatzes entgegengenommen, ohne eine Entscheidung zu fällen. Ich hatte den Eindruck, daß ihm meine Bitte nicht ungelegen kam, weil er wohl etwas scheut die Frage eines ständigen Vertreters bei den Reichskommissaren jetzt zur Entscheidung beim Führer zu bringen. Aber das ist nur ein persönlicher Eindruck von mir, für den ich mich nicht verbürgen kann.

Übrigens ergab ein Telefongespräch mit SS-Obergruppenführer Berger, daß er wegen meines Einsatzes im Ostland skeptisch, wenn nicht gar ablehnend war, aus mir

10285



46a

freundlichen Gründen, wie mir schien.

Ich habe nun die Bitte an Sie, hochverehrter Herr Reichsminister, einen Vorschlag auf meine Ernennung zum ständigen Vertreter des Reichskommissars Ostland durch den Führer, falls er doch in Bälde durch Herrn Reichsminister Rosenberg gestellt werden sollte, hinhaltend zu behandeln, bis eine Klarheit über die Verwaltungsorganisation im Ostland vorliegt. Ich möchte, was Sie sicher verstehen werden, nicht noch einmal vor der Situation stehen, durch eine Organisationsänderung meines Arbeitsgebietes verlustig zu gehen. Vor meiner Ernennung müßte ja auch die Frage meiner Abordnung, denn etwas anderes kommt, ebenso wie bei den anderen Beamten der Ostverwaltung, auch für mich nicht in Frage, mit Herrn Staatsminister K.H. Frank geklärt werden.

des Innen  
Unterdessen hat mich der Herr Reichsminister noch für eine Verwendung in Italien vorgeschlagen. Ob und wann sich eine solche Verwendung aber verwirklicht, ist mir unbekannt und wohl auch unbestimmt. Ich hoffe deshalb in den nächsten Tagen wieder zur Wehrmacht gehen zu können, aus der ich, wenn es einmal so weit sein sollte, bei der geringen Bedeutung meines militärischen Ranges und demgemäss auch meiner Tätigkeit jederzeit herausgelöst werden kann.

Ich darf gehorsamst bitten meine Ausführungen als vertraulich anzusehen. Bei dem sehr freundlichen Interesse

16582



XXXXXXXXXX  
Gruppenführer

49

se, das Sie, Herr Reichsminister, an meiner recht lei-  
digen persönlichen Lage aber nehmen, hielt ich mich  
für berechtigt und verpflichtet, über den neuesten  
Stand meiner Sache zu berichten.

Mit verbindlichen Empfehlungen und

H e i l H i t l e r !

bin ich

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. v. Burgsdorff

Herrn

Reichsminister Dr. Lammers

Berlin - Reichskanzlei

Prag, den 9. Oktober 1943

Herrn

Staatsminister K.H. F r a n k

mit der ergebensten Bitte um Kenntnissnahme und vertrauliche Behand-  
lung des Inhaltes.

H e i l H i t l e r !

*Münchhausen*



12021



48

Der Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 17. September 1943  
Voßstraße 6

Rk. 10430 D

An

den Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren  
Herrn ~~W~~-Obergruppenführer K.H. Frank

P r a g

*Handwritten notes:*  
Frank  
Organis!  
1. 29/9. 43.

Betrifft: Unterstaatssekretär von Burgsdorff.

Zum Schreiben vom 10. September 1943 - St.M.28/43/St.S.284/43 -.

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

Wegen Berufung des Unterstaatssekretärs von Burgsdorff zum  
ständigen Vertreter des Reichskommissars Ostland habe ich mich  
sogleich mit Reichsminister Rosenberg in Verbindung gesetzt und  
auf baldige Regelung der Angelegenheit gedrängt.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Handwritten signature in blue ink*

*Handwritten note in red ink:*  
in Briefkopf z. K.

49  
Prag, am 14. 9. 43

Eingegangen am.

14 IX. 1943

Ihr verehrter Herr Reichsminister,

ich bedanke mich sehr  
erfreut für Ihr Schreiben  
an Herrn Reichsminister Dr.  
Lammers. Ich war sehr  
glücklich, daß Sie sich dieser  
Intervention annehmen  
wollen. Ich bin sehr  
hoffentlich tätig bei,

49a

So liegt es an der Beschaffen-  
heit, die ich in diesen  
Jahren schon aus der Ver-  
hütung meines Antarktischen  
Gedachtes habe. Keine Art von  
mit mir gefassten, es ist  
aber dann nicht zu sehen.

Der antarktischen Zeit  
mit für mich

Dr. W. A. A. A.

Wissenschaft

Einige Worte

16579



1910. 45.

4-Ogruf.

10. September 1943.

St.M.28/43/St.S.284/43. ✓

12. IX. 1943

1.) An Herrn  
Reichsminister und  
Chef der Reichskanzlei Dr.Lammers,  
Berlin W 8 ,  
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff suchte mich am 9.9. d.Js. auf und teilte mir mit, daß er mit Reichskommissar Gauleiter Lohse in Riga seine Verwendung als dessen allgemeiner und ständiger Vertreter mit einem durchaus positiven Ergebnis erörtert habe, wobei jede wünschenswerte Klarheit erzielt worden sei. Auf Grund der weiter mit Reichsminister Rosenberg gepflogenen Besprechungen sei auch dessen Einverständnis mit einer derartigen Lösung anzunehmen. Dr.v.Burgsdorff ist unter diesen Umständen bereit, sich sofort als allgemeiner und ständiger Vertreter des Gauleiters Lohse abordnen zu lassen. Er äußerte lediglich den Wunsch, daß ihm in Rang und Bezügen eine Besserstellung gegenüber den Generalkommissaren eingeräumt werden möge, damit er imstande sei, sich ihnen gegenüber durchzusetzen. Auch diese Frage sei mit Minister Rosenberg und Lohse besprochen worden. v.Burgsdorff hat sich am 9.9. der Personalabteilung des Oberkommandos des Heeres zum sofortigen militärischen Einsatz zur Verfügung gestellt, da nach seinen bisherigen Erfahrun-

gen die Frage seiner endgültigen Verwendung eventuell nicht sofort entschieden werde, er es aber in der heutigen Zeit nicht verantworten könne, noch länger unbeschäftigt zu bleiben.

Mit Rücksicht darauf, daß sich nunmehr die Möglichkeit einer endgültigen Verwendung Dr.v.Burgsdorffs ergibt, wäre ich Ihnen, sehr verehrter Herr Reichsminister, zu aufrichtigem Dank verbunden, wenn Sie veranlassen würden, daß der Führer baldigst mit der Sache befaßt und eine Entscheidung im Sinne der vorstehenden Ausführungen getroffen wird. v.Burgsdorff verdient nach Leistung und Haltung in besonderem Maße, daß seine wertvolle Kraft nicht brachliegt, sondern beschleunigt einem neuen Arbeitsgebiet zugeführt wird.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler !  
Ihr sehr ergebener



12. IV. 1943

- 2.) Persönlich! Eigenhändig!  
Durchschrift an  
Herrn Dr.v.Burgsdorff  
  
zur Kenntnis.

- 3.) Zum Vorgang.

52  
Prag, den 26. Juli 1943.

Vermerk:

Reichsminister Dr.Lammers und Reichsleiter Bormann haben auf meine dringende Vorstellung hin, die Angelegenheit Burgsdorff ehestens zu einer für Burgsdorff günstigen Erledigung zu bringen, sich die Sache notiert und versprochen, raschest zu handeln.

*H.*  
Lammers Organs.

*10* *50/8.43*

Hammer-Lomax

53

n. Goldberg

a) Estlin. -

b) Riga

c) Gruzia

10210

Wehrmachtbevollmächtigter  
beim Reichsprotector  
und  
Befehlshaber  
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

Prag, den 14. Juli 1943.  
XIX, Platz der Wehrmacht 5  
Rufnummer 76 841



Herrn

Staatssekretär // -Obergruppenführer  
K. H. Frank

Prag IV.  
Czernin Palais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Die Verwendung des Oberstleutnant v. Burgsdorff  
ist vorläufig dahingehend geregelt, daß er ab 25.7.43  
auf die Dauer von 4 Wochen zu einem Lehrgang nach Berlin  
geht.

Es ist wohl zu erwarten, daß in dieser Zeit auch  
die Entscheidung über seinen endgültigen Einsatz im Zivil-  
dienst herbeigeführt wird.

Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein,  
werde ich rechtzeitig eine andere militärische Verwendung  
außerhalb Prags erwirken.

Ich hoffe, Ihrem Wunsche damit Rechnung getragen  
zu haben.

Heil Hitler !

Ihr

9/15/43

St. S. IV D-65 m / 43

4-Ogruf.

25. Juni 1943.

st.s.284/180/43.

25. VI. 1943

1.) An


4-Gruppenführer  
Staatssekretär Dr. Stuckart,  
B e r l i n NW 7,  
Unter den Linden 72/74.

Lieber Kamerad Stuckart !

Leider muß ich Ihre persönliche Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff lenken. Sie wissen, daß ich mich seinerzeit für die Freigabe von Dr.v.Burgsdorff eingesetzt habe. Gleichzeitig wies ich darauf hin, es sei zweckmässig, v.Burgsdorff bis zum Weggang von General Reinefarth außerhalb der Behörde des Reichsprotectors zu beschäftigen. Sie haben diese Auffassung nicht geteilt. Tatsächlich sind die Schwierigkeiten, wie ich sie befürchtete, eingetreten und es ergab sich der bedauerliche Zustand, daß für eine Verwendung von v.Burgsdorff in der Behörde nach ihrem Umbau durch 4-Obergruppenführer Heydrich und, solange Reinefarth als Generalinspekteur der Verwaltung fungiert, kein Platz ist. v.Burgsdorff hat dies selbst eingesehen. Es sind nun an ihn Pläne herangetragen worden, die m.W. seinen Einbau als Vertreter von Gauleiter Lohse oder Stadtpräsident der Hauptstadt Berlin vorsahen. v.Burgsdorff hat bislang weder in der einen noch in der anderen Sache einen definitiven Bescheid erhalten. Der Zustand ist deshalb unhaltbar, weil naturgemäß die Anwesenheit

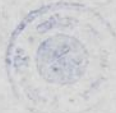
von v.Burgsdorff in Prag bekannt ist und die Tatsache seiner Nichtverwendung in der breitesten Öffentlichkeit diskutiert wird. Unter diesen Umständen muß ich Sie sehr herzlich und dringend bitten, daß Sie sich der Angelegenheit sofort annehmen und dafür sorgen, daß sie endlich bereinigt wird. Läßt sich das aus irgendwelchen Gründen in Kürze nicht bewerkstelligen, halte ich es im Interesse von v.Burgsdorff, dessen Person keine Zielscheibe für Klatsch- und Tratschereien sein kann, für unerlässlich, seine Uk-Stellung aufzuheben und ihn der Wehrmacht wieder zur Verfügung zu stellen.  
Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !  
Ihr



25. VI. 1943

- 2.) Persönlich! Eigenhändig!  
Durchschrift an  
Herrn Dr.v.Burgsdorff  
  
zur Kenntnis.



10345

- 3.) Zum Vorgang.

W-Ogruf.

25. Juni 1943.

St. S. 284/180/43.

An  
W-Gruppenführer  
Staatssekretär Dr. Stuckart,  
B e r l i n N W 7,  
Unter den Linden 72/74.

Lieber Kamerad Stuckart !

Leider muß ich Ihre persönliche Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff lenken. Sie wissen, daß ich mich seinerzeit für die Freigabe von Dr. v. Burgsdorff eingesetzt habe. Gleichzeitig wies ich darauf hin, es sei zweckmäßig, v. Burgsdorff bis zum Weggang von General Reinefarth außerhalb der Behörde des Reichsprotectors zu beschäftigen. Sie haben diese Auffassung nicht geteilt. Tatsächlich sind die Schwierigkeiten, wie ich sie befürchtete, eingetreten und es ergab sich der bedauerliche Zustand, daß für eine Verwendung von v. Burgsdorff in der Behörde nach ihrem Umbau durch W-Obergruppenführer Heydrich und, solange Reinefarth als Generalinspekteur der Verwaltung fungiert, kein Platz ist. v. Burgsdorff hat dies selbst eingesehen. Es sind nun an ihm Pläne herangetragen worden, die m.W. seinen Einbau als Vertreter von Gauleiter Lohse oder Stadtpräsident der Hauptstadt Berlin vorsahen. v. Burgsdorff hat bislang weder in der einen noch in der anderen Sache einen definitiven Bescheid erhalten. Der Zustand ist deshalb unhaltbar, weil naturgemäß die Anwesenheit

von v.Burgsdorff in Prag bekannt ist und die Tatsache seiner Nichtverwendung in der breitesten Öffentlichkeit diskutiert wird. Unter diesen Umständen muß ich Sie sehr herzlich und dringend bitten, daß Sie sich der Angelegenheit sofort annehmen und dafür sorgen, daß sie endlich bereinigt wird. Läßt sich das aus irgendwelchen Gründen in Kürze nicht bewerkstelligen, halte ich es im Interesse von v.Burgsdorff, dessen Person keine Zielscheibe für Klatsch- und Tratschereien sein kann, für unerlässlich, seine Uk-Stellung aufzuheben und ihn der Wehrmacht wieder zur Verfügung zu stellen.  
Mit kameradschaftlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !  
Ihr

gez. F r a n k .



05604

Prag, den 19. Mai 1943.

19. V. 1943

1.) FS:

An

W-Oberst-Gruppenführer  
und Generaloberst Daluge,  
B e r l i n,  
Hauptamt Ordnungspolizei.

Oberst-Gruppenführer !

In Sachen Aufhebung der UK-Stellung von Unterstaatssekretär Dr. v.Burgsdorff teile ich zu Ihrer Unterrichtung mit, daß die Aufhebung der UK-Stellung für den Bereich des Amtes des Reichsprotectors von hier erfolgt ist, nachdem Dr. v.Burgsdorff ausdrücklich darum gebeten und am 15.5.d.Js. die sofortige Verständigung des Wehrmachtbevollmächtigten nachdrücklichst gefordert hatte. Die UK-Stellung konnte für den Bereich des Amtes auch nicht länger aufrecht erhalten werden, da ein Einsatz von v.Burgsdorff im Amt selbst nicht möglich war. Das Amt schied unter diesen Umständen als Bedarfsträger und damit als antragsberechtigter Dienststelle automatisch aus. Falls das Reichministerium des Innern den bekannten Plan einer anderweitigen Verwendung von v.Burgsdorff aufrecht erhalten will, muß der künftige Bedarfsträger sofort um die Erneuerung der UK-Stellung bitten, damit v.Burgsdorff weiterhin zur Verfügung steht.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. F r a n k

W-Gruppenführer.

2.) Zum Vorgang.

St.S. IV D - 65 h/43.

Prag, den 10. Juni 1943.

60

1.) Vermerk:

Das hies. Schreiben vom 18.5.d.Js. an Unterstaatssekretär v.Burgsdorff ist nicht abgesandt worden. Es hat in der einschlägigen Angelegenheit eine Aussprache zwischen dem Herrn Staatssekretär und v.Burgsdorff stattgefunden.

2.) Zum Vorgang.

*[Handwritten signature]*



44-Gruppenführer  
Karl Hermann Frank  
Staatssekretär

Prag, den 18. Mai 1943.

61

Persönlich! Eigenhändig!

An Herrn

Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,

P r a g XIX,

Meßlerhof 7.

Lieber Herr v.Burgsdorff !

Wie mir Ministerialrat Dr.Gies mitteilte, haben Sie mich am 15.5.d.Js. zu sprechen gewünscht und als Sie erfuhren, daß ich abwesend sei, Herrn Gies gegenüber in erregter Stimmung Ihr Mißfallen über die noch nicht erfolgte Aufhebung der Uk-Stellung zum Ausdruck gebracht. Sie haben dabei Herrn Gies erklärt, daß Sie das Verhalten sehr rücksichtslos fänden. Unter der Voraussetzung, daß Sie die Entwicklung Ihrer Angelegenheit bis zu Ihrem Entschluß, sich wiederum der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen, ganz genau kennen, muß ich diese Redewendung auf das schärfste zurückweisen. Ich habe meinerseits alles getan, was ich für Sie aus meiner politischen Verantwortung heraus überhaupt tun konnte. Ich habe auch nach Absendung meines Briefes vom 30.4.d.Js. an Sie sofort mit dem Wehrmachtbevollmächtigten, Generalleutnant Toussaint, die Aufhebung Ihrer Uk-Stellung besprochen und ihm außerdem am 14.5.d.Js. nochmals geschrieben. Unter diesen Umständen ist Ihre Kritik an meinem Verhalten also fehl am Platze. Ich ersuche Sie daher, weitere Urgrenzen beim

62

Wehrmachtbevollmächtigten vorzubringen und im übrigen Ihre Mißstimmung beim Reichsministerium des Innern zur Geltung zu bringen, das meines Erachtens allein schärfste Kritik dafür verdient, daß es in Ihrer Angelegenheit so wenig Aktivität zu Ihren Gunsten entwickelt hat. Ich hoffe, daß Sie in einer ruhigen Stunde die Unrichtigkeit Ihrer Einstellung mir gegenüber einsehen, und verbleibe mit

H e i l H i t l e r !

Ihr

H-Gruf.

18. Mai 1943.

63

19. V. 1943

1.) Persönlich! Eigenhändig!  
An Herrn  
Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,  
P r a g XIX,  
Meßlerhof 7.

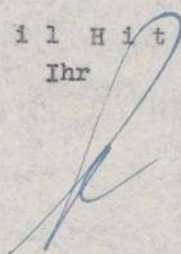
Lieber Herr v.Burgsdorff !

Wie mir Ministerialrat Dr.Gies mitteilte, haben Sie mich am 15.5.d.Js. zu sprechen gewünscht und als Sie erfuhren, daß ich abwesend sei, Herrn Gies gegenüber in erregter Stimmung Ihr Mißfallen über die noch nicht erfolgte Aufhebung der Uk-Stellung zum Ausdruck gebracht. Sie haben dabei Herrn Gies erklärt, daß Sie das Verhalten sehr rücksichtslos fänden. Unter der Voraussetzung, daß Sie die Entwicklung Ihrer Angelegenheit bis zu Ihrem Entschluß, sich wiederum der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen, ganz genau kennen, muß ich diese Redewendung auf das schärfste zurückweisen. Ich habe meinerseits alles getan, was ich für Sie aus meiner politischen Verantwortung heraus überhaupt tun konnte. Ich habe auch nach Absendung meines Briefes vom 30.4.d.Js. an Sie sofort mit dem Wehrmachtbevollmächtigten, Generalleutnant Toussaint, die Aufhebung Ihrer Uk-Stellung besprochen und ihm außerdem am 14.5.d.Js. nochmals geschrieben. Unter diesen Umständen ist Ihre Kritik an meinem Verhalten also fehl am Platze. Ich ersuche Sie daher, weitere Urgrenzen beim

64

Wehrmachtbevollmächtigten vorzubringen und im übrigen Ihre Mißstimmung beim Reichsministerium des Innern zur Geltung zu bringen, das meines Erachtens allein schärfste Kritik dafür verdient, daß es in Ihrer Angelegenheit so wenig Aktivität zu Ihren Gunsten entwickelt hat. Ich hoffe, daß Sie in einer ruhigen Stunde die Unrichtigkeit Ihrer Einstellung mir gegenüber einsehen, und verbleibe mit

Heil Hitler !  
Ihr



2.) Zum Vorgang.

10301

65

1.) Vermerk:

Am 15.5.d.Js. rief in den Vormittagsstunden Unterstaatssekretär v.Burgsdorff an und verlangte, den Herr Staatssekretär zu sprechen. Ich habe v.Burgsdorff mitgeteilt, daß der Herr Staatssekretär von Prag abwesend sei und Anfang der kommenden Woche zurückerwartet werde. v.Burgsdorff kam auf sein Anliegen zu sprechen und bemängelte, daß der Herr Staatssekretär entgegen seiner schriftlichen Zusage dem Wehrmachtbevollmächtigten gegenüber noch immer nicht die Zustimmung zur Aufhebung der Uk-Stellung erteilt habe. Er sitze hier herum und wisse nicht, was er tun solle. Er fände das Verhalten sehr rücksichtslos. Es wären lediglich vier bis fünf Sätze an den Wehrmachtbevollmächtigten zu schreiben. Da sich v.Burgsdorff in erregter Stimmung befand, habe ich ihm ruhig und sachlich erwidert, ich würde den Inhalt seiner Ausführungen dem Herrn Staatssekretär vortragen. Zur Sache selbst bemerke ich, daß ich den Entwurf eines Schreibens an den Wehrmachtbevollmächtigten am 14.5.d.Js. diktiert habe. Der Vorgang liegt zur Unterschrift vor.

- 2.) K.H. mit diesem Vermerk  
dem Herrn Staatssekretär  
zur gefälligen Kenntnisnahme vorgelegt.

*[Handwritten signature]*

W-Gruf.

14. Mai 1943.

St.S.202/180/43.

17. V. 1943

1.)

An den  
Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector  
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren,  
Herrn General Toussaint,  
P r a g XIX,  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr General !

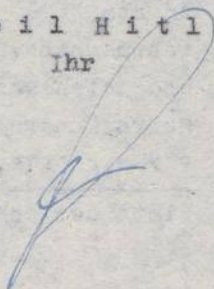
Seinerzeit hatte ich mich bei Ihnen dafür verwandt, daß Herr Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff dem Amt des Reichsprotectors wieder zur Verfügung gestellt werde. Sie hatten sich liebenswürdigerweise des Falles angenommen und auch erreicht, daß Herr Dr.v.Burgsdorff vom Fronteinsatz zurückgezogen wurde. Leider haben sich inzwischen die Voraussetzungen, unter denen ich mich für die Rückkehr von Herrn v.Burgsdorff eingesetzt habe, geändert. Dem Amt des Reichsprotectors wurde bekanntlich eine hohe Zahl von Beamten und Angestellten entzogen, sodaß ein großer Teil der deutschen Verwaltungstätigkeit auf die autonomen Ressorts verlagert werden mußte. Der Schrumpfungsprozeß des Amtes hält an. Eine Verwendung in einer derart stark verkleinerten Behörde konnte Herrn v.Burgsdorff nicht zugemutet werden. Eine andere Einsatzmöglichkeit im Protektorat ist leider derzeit nicht vorhanden. Unter diesen Umständen hat sich Herr v. Burgsdorff entschlossen, zur Truppe zurückzugehen. Ich habe für den Schritt Verständnis und habe Herrn v.Burgsdorff

66a

.1010-11

verständlich, ich würde meinerseits die Aufhebung der Uk-Stellung beantragen. Ich darf Ihnen daher mitteilen, daß das Amt der Aufhebung der Uk-Stellung zustimmt, und darf Sie weiterhin bitten, das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Heil Hitler!  
Ihr



17. V. 1943

2.) Durchschrift an  
H-Obersturmbannführer Jacobi

zur Kenntnis.



16562

3.) Zum Vorgang.

Prag, den 6. Mai 1943

67

1) Aktennotiz

Am 5. 5. habe ich mich bei SA-Gruppenführer Unterstaatssekretär von Burgsdorff in der Privatwohnung gemeldet und ihm folgendes ausgerichtet :

Der Oberst-Gruppenführer sei infolge dringender dienstlicher Besprechungen gezwungen gewesen, wider Erwarten am 5. 5. morgens nach Berlin zurückzufliegen. Darüber hinaus habe sich der Oberst-Gruppenführer den Erwägungen des Unterstaatssekretärs nicht verschließen können und sei damit einverstanden, unter den gegebenen Verhältnissen von einer offiziellen Ehrung auf der Burg abzusehen.

Ich habe SA-Gruppenführer von Burgsdorff weiterhin ausgerichtet, dass der Oberst-Gruppenführer die Absicht habe, bei nächster Gelegenheit den Herrn Unterstaatssekretär im privaten Kreise als seinen Gast auf die Burg zu bitten.

Aus der darauf folgenden Unterhaltung konnte ich entnehmen, daß der SA-Gruppenführer von Burgsdorff trotz der Erkenntnis, daß unter den gegebenen Verhältnissen keine Verwendungsmöglichkeit für ihn im Amte des Reichsprotectors besteht, sich zurückgesetzt fühlt und daß seiner Rückkehr zur Wehrmacht die Absicht zugrunde liegt, sich keine Blöße zu geben. Offenbar ist Gruppenführer von Burgsdorff der Auffassung, daß seine Rückkehr zur Behörde bei einigem guten Willen möglich wäre, schon deswegen "weil er die Behörde mit aufgebaut habe."

2) Vorlage Oberst-Gruppenführer

3) Verschlossen an 4-Stubaf. Dr. Gies

mit der Bitte um Unterrichtung von 4-Gruppenführer Frank.

1575

*Einem Organg.*  
*6/5. 43.*

*Km. 15.*  
4-Sturmbannführer

H-Gruf.

30. April 1943.

68

30. IV. 1943

1.) An Herrn  
Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff,  
P r a g XIX,  
Meßlerhof 7.



Lieber Herr v.Burgsdorff !

Ich wollte Ihnen gerade eine Mitteilung zukommen lassen, als ich Ihr Schreiben vom 29.4.d.Js. auf den Tisch bekam. Auch ich bin der Meinung, daß in der nächsten Zeit eine befriedigende Lösung Ihres Wiedereinbaues in Böhmen und Mähren nicht zu finden sein wird, und ich kann Ihnen nachfühlen, daß Sie unter diesen Umständen eine noch längere Zeit anhaltende Untätigkeit schwer ertragen würden. Ich werde deshalb dem Herrn Wehrmachtbevollmächtigten unter genauer Angabe und Erklärung der Gründe mitteilen, daß sich Ihre Uk-Stellung erledigt hat. Sollte unterdessen, was ich für möglich halte, das Reichsinnenministerium nicht mit einem anderen Verwendungsantrag an Sie herantreten, so können Sie dann wenigstens die erforderlichen Schritte tun, um bei der Wehrmacht in einer Ihnen entsprechenden Stellung bis auf weiteres verwendet zu werden.

Interessehalber teile ich Ihnen noch mit, was ich in Aussig mit Herrn Pfundtner in einer zweistündigen Aussprache besprochen habe. Herr Pfundtner hatte noch in erster Linie Ihren Einsatz als Stellvertreter des Reichsstatthalters Mutschmann im Auge und wollte sich auf der Rückreise von Aussig mit Mutschmann aussprechen. Das Ergebnis dieser Aussprache ist mir unbekannt. In zweiter Linie dachte er an eine Wiederverwendung in Böhmen und Mähren, wobei ihm klar war, daß für die Stellung

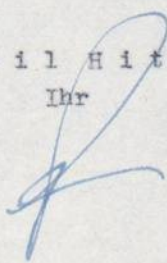
69

eines Unterstaatssekretärs bei der Behörde des Reichsprotectors in ihrem jetzigen Zustand eine Sie befriedigende Regelung nicht zu erzielen sei. Er stellte daher von sich aus an mich die Frage, ob durch die Schaffung eines neuen Ministeriums im autonomen Bereich (Koordinations- oder Unifizierungsministerium), dessen Leitung Ihnen übertragen werden sollte, und durch Ihre Ernennung zum Stellvertreter des Vorsitzenden der autonomen Regierung eine Lösung gefunden werden könnte. Ich habe gerade darüber sehr ausführlich mit Herrn Pfundtner gesprochen und ihm abschließend dazu folgendes mitgeteilt: Erstens: Wegen der Bedeutung der Frage müßte eine Führerentscheidung eingeholt werden. Zweitens: Ich selbst halte derzeit aus innen- und außenpolitischen Gründen die Schaffung eines weiteren Ministeriums und die Besetzung dieses Ministeriums mit einem deutschen Herrn für politisch außerordentlich schwer vertretbar. Herr Pfundtner konnte sich diesen Argumenten nicht verschließen. Soviel ich aus der Aussprache entnommen habe, wollte er bei Gelegenheit nochmals mit Herrn Reichsminister Dr. Lammers darüber sprechen.

Ich bedauere, daß sich durch die Entwicklung der letzten Zeit bestimmte Planungen nicht so durchführen lassen, wie wir uns das dachten. Unabhängig davon, wie sich Ihr persönliches Schicksal in der nächsten Zeit gestalten wird, halte ich es nach wie vor für richtig, daß wir Sie nach schwerstem Einsatz an der Ostfront und nach Ihren heldenmütigen Leistungen zunächst einmal in die Heimat zurückgeholt haben. Mit herzlichem Gruß und

Heil Hitler !

Ihr



2.) Zum Vorgang.

Büro des Staatssekretärs  
bzw. Reichsprojektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 29. APR. 1943

Am 29. IV. 1943

70

Herrn Reichsprojektor,

wie ich erfahren, so meine von  
Ihnen vom 11. September 1942 beim  
Tragten H. S. Stellung für den  
Reichsprojektor mit einem Platz  
als O.K.H., so bei dem  
Ihre unvollständigen Vorlage,  
ausgegeben worden ist

Ich habe den für den Reichsprojektor  
mängeltun geboten, den Platz vor  
müßig persönlich bis über  
meine weiteren Aussagen bei  
dem für den Reichsprojektor ausgiebige  
Klarheit zu sein.

Unter sehr hohen Anforderungen -  
wie ich das am 15. April - haben

15538





71a  
архиву біженців Східної Європи, які діють  
в Україні та в Україні. Дякую за  
все.

Дякую за лист.

Ще раз!

З повагою

Вікторія



16557

29. April 1943.

st.s.180/171/43.

29. IV. 1943

1.) An Herrn  
Reichsminister und  
Chef der Reichskanzlei Dr.Lammers,  
Berlin W 8 ,  
Voßstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Herr Staatssekretär Pfundtner teilte mir anlässlich einer Unterredung am 19.4.d.Js., den Wiedereinbau von Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff im Amte des Reichsprotectors betreffend, mit, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, beabsichtigen, Dr.v.Burgsdorff gelegentlich zu empfangen. Zu Ihrer Information gestatte ich mir folgendes mitzuteilen: Die von W-Obergruppenführer Heydrich eingeleitete Verwaltungsreform hat einen großen Teil der deutschen Verwaltungstätigkeit aus dem Amte des Reichsprotectors auf die autonomen Ressorts verlagert. Dieser Schrumpfungsprozeß schreitet ständig fort. Die Entwicklung wird durch die Tatsache bedingt, daß das gesamte kriegsverwendungsfähige Personal aus dem Amt gezogen und der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Diese utraquistische Form der Verwaltung, die bislang bis zur autonomen Mittelinanz ausgebaut ist, hat sich bewährt. Sie muß über kurz oder lang auf die autonome Ministerialinstanz erstreckt werden. v.Burgsdorff, der die Entwicklung klar sieht und meines Wissens eine Verwendung als Unterstaatssekretär in der stark verkleinerten Behörde auch seinerseits nicht mehr für möglich hält, möchte in den autonomen Sektor eingebaut werden - und zwar auf der Grund-

43

lage, daß er ein neuzuschaffendes Koordinations- bzw. Unifizierungsministerium unter gleichzeitiger Bestellung zum Stellvertretenden Vorsitzenden der Protektoratsregierung übernimmt. Das Ministerium soll nach der Vorstellung von v.Burgsdorff u.a. die Aufgabe haben, sämtliche grundsätzlichen Verwaltungsmaßnahmen der übrigen autonomen Ressorts zu überprüfen bzw. vorzubereiten. Ich habe Herrn Pfundtner bei der Unterredung mitgeteilt, daß ich bei der gegenwärtigen politischen Situation eine solche Lösung der Angelegenheit v.Burgsdorff derzeit innen- und außenpolitisch für verfehlt halte und meinerseits eine entsprechende Verwendung von v.Burgsdorff nicht in Aussicht stellen kann. Die Situation im Protektorat in Verbindung mit der Gesamtlage des Großdeutschen Reiches und der momentanen Betonung der Schutzverpflichtung des Reiches gegenüber den kleinen Nationen Europas verlangt erhöhte Rücksichtnahme auf die im Führererlaß dem tschechischen Volke zugestandene Autonomie. Das tschechische Volk versteht unter Autonomie in erster Linie, daß seine Betreuung durch volkszugehörige Minister erfolgt. Die von v.Burgsdorff angestrebte Maßnahme würde umsoweniger tragbar sein, als das Amt des Ministers für Wirtschaft und Arbeit aus zwingenden kriegswirtschaftlichen Gründen bei der letzten Neubildung der Protektoratsregierung bereits mit einem deutschen Fachbeamten besetzt werden mußte. Unter den obwaltenden Umständen sehe ich somit für v.Burgsdorff weder im Amt noch im autonomen Sektor eine Verwendungsmöglichkeit. Die Übernahme des von dem Ritterkreuzträger General Reinefarth bei dem Amt derzeit bekleideten Postens eines Generalinspektors der Verwaltung scheidet aus, da dieser Posten wesentlich geringere Befugnisse umfaßt als der bisherige Posten des Unterstaatssekretärs und v.Burgsdorff die Annahme dieses Postens abgelehnt hat. Ich betone ausdrücklich, daß - abgesehen von der inzwischen eingetretenen Änderung der gesamtpolitischen Lage - der Schrumpfungsprozeß im Amte, als ich den Antrag stellte, die Uk-Stellung von v.Burgsdorff durchzuführen, sich noch nicht in dieser scharfen Form abzeichnete. Hinzu kommt, daß die Verleihung des Ritterkreuzes

74

zum Eisernen Kreuze an v.Burgsdorff sowie seine Beförderung zum SA-Gruppenführer und Oberstleutnant der Reserve die Angelegenheit kompliziert, da nunmehr für eine so hervorragend dekorierte und qualifizierte Persönlichkeit ein bestmöglicher Einsatz gefunden werden muß. Bei dieser Sachlage würde ich - und das habe ich auch Herrn Pfundtner gesagt - einen Einsatz von v.Burgsdorff ausserhalb des Protektorats für die glücklichste Lösung halten. Ich denke hierbei an eine Verwendung im Auswärtigen Amt oder in den besetzten und angegliederten Gebieten. Wie ich höre, soll die Stelle des Chefs der Deutschen Zivilverwaltung in Belgien neu besetzt werden. Herr Pfundtner sprach übrigens auch davon, er wolle sich bemühen, v.Burgsdorff bei Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann als dessen Vertreter einzubauen. Das Ergebnis seiner Verhandlungen ist mir nicht bekannt.

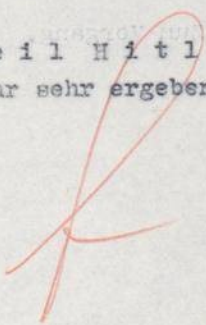
Ich bedauere die Ihnen aufgezeigte Entwicklung, kann aber, wie Sie verstehen werden, auf Grund meiner politischen Verantwortung keinen anderen Standpunkt einnehmen.

Interessehalber teile ich noch mit, daß ich eine Ausfertigung meines Statuentwurfes (vgl. mein Schreiben vom 30.11.v.Js. - ohne Zeichen g.Rs.) dem Stellvertretenden Reichsprotector, H-Oberst-Gruppenführer Dalwege, auf dessen Wunsch ausgehändigt habe.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler !  
Ihr sehr ergebener

1260



74a

29. IV. 1943

2.) Durchschrift an  
H-Brigadeführer und  
Generalmajor der Polizei Ohlendorf,  
B e r l i n ,  
Reichssicherheitshauptamt,

im Nachgang zu dem hies. Schreiben vom 23.4.d.Js. - Zeichen  
St.S. 171/25/43 zur Kenntnis.

3.) Zum Vorgang.



16557

Wife married June R.M.

95

St. S. Rhineland such wie anläßlich einer  
Unternehmung am ... den ...  
des ... S. S. L. in ... befürde ...  
betreffend, mit, ... p. S. J. R. M.  
bräutigam J. S. L. gelegentlich zu  
empfangen. Sei Ihre Informationen  
gestatte ich mir dazu folgenden ...  
S. L. Name ...

46

Aktenvermerk für Herrn Ministerialrat Dr. Gies:

1. Besuch X

- a/ dankbar für Empfang durch "Partei und Primator"
- b/ zögernde Glückwünsche "von oben"
- c/ Bitterkeit
- d/ raumverbunden

2. Gespräche nach Fortgang

- a/ X werde hier bleiben, nur das Amt stehe noch nicht fest
- b/ Empfang bei WB soll für Donnerstag vorgesehen sein

23. April 1943.

st.S.171/25/43.

OK  
23. IV. 1943

1.) Persönlich!

An

W-Brigadeführer und  
Generalmajor der Polizei Ohlendorf,  
B e r l i n ,  
Reichssicherheitshauptamt.



Lieber Kamerad Ohlendorf !

Wie Sie wissen, ist Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff wieder in Prag. Seine Verwendung im Amte des Reichsprotectors stößt auf Schwierigkeiten, da durch die von W-Obergruppenführer Heydrich eingeleitete Verwaltungsreform ein großer Teil der deutschen Verwaltungstätigkeit aus dem Amt auf die autonomen Ressorts verlagert wurde. Der Schrumpfungprozeß des Amtes schreitet fort. Ich beabsichtige, zur Menschensparnis die utraquistische Form der Verwaltung, die derzeit bis zur autonomen Mittelinstanz ausgebaut ist, auch noch für die autonome Ministerialinstanz einzuführen. Dr.v.Burgsdorff, der diese Entwicklung klar sieht, möchte seinerseits in den autonomen Sektor eingebaut werden - und zwar auf der Grundlage, daß er ein neu zu schaffendes Koordinations- bzw. Unifizierungsministerium unter gleichzeitiger Bestellung zum Stellvertretenden Vorsitzenden der Protektoratsregierung übernimmt. Dieses Ministerium soll die Aufgabe haben, sämtliche grundsätzlichen Verwaltungsmaßnahmen der übr-

Gen autonomen Ressorts zu überprüfen bzw. vorzubereiten. Bei der gegenwärtigen politischen Situation halte ich eine solche Lösung der Angelegenheit v.Burgsdorff derzeit für politisch verfehlt. Mit Rücksicht darauf, daß v.Burgsdorff durch die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, durch seine Beförderung zum SA-Gruppenführer und durch seine Ernennung zum Oberstleutnant im Protektorat stark herausgestellt worden ist und sich um ihn Kreise zu sammeln beginnen, die durch eine enge Anlehnung über kurz oder lang Vorteile erhoffen, muß die Frage der anderweitigen Unterbringung möglichst umgehend in Angriff genommen werden. Eine Verwendungsmöglichkeit im Protektorat außerhalb der Verwaltung besteht nicht. Wie ich nun höre, soll der Posten des Chefs der Deutschen Zivilverwaltung in Belgien neu besetzt werden. Für diesen Posten scheint mir v.Burgsdorff sehr gut geeignet zu sein. Ich würde Sie deshalb bitten, den Versuch zu unternehmen, v.Burgsdorff auf den Posten zu lancieren. Für eine kurze Mitteilung Ihrer Stellungnahme bin ich zu Dank verbunden. Zu Ihrer Unterrichtung darf ich anfügen, daß ich am 19.4. d.Js. in Aussig mit Staatssekretär Pfundtner wegen der Verwendung von v.Burgsdorff eine Unterredung hatte, in der ich dargelegt habe, daß für diesen im Protektorat keine Verwendungsmöglichkeit vorhanden sei. Pfundtner wollte daraufhin auf seiner Rückreise nochmals mit Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann sprechen, ob dieser nicht bereit sei, v.Burgsdorff als seinen Vertreter zu akzeptieren. Pfundtner war sehr skeptisch, ob Mutschmann zustimme. Mit guten Wünschen zu Ostern und

Heil Hitler !

Ihr



2.) Zum Vorgang.

St.S. IV D - 55 f/43.

21. April 1943.

79

Dr. v. Burgsdorff (S. 10)

Die Angelegenheit ist dem Herrn Staatssekretär Dr. v. Burgsdorff zur Kenntnis gebracht.

23. IV. 1943

1.) An Herrn  
General Ziervogel,  
Chef des Stabes,  
Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr General !

In Sachen Uk-Stellung von Herrn Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff habe ich von dem Herrn Staatssekretär den Auftrag erhalten, die Angelegenheit mit Ihnen zu besprechen. Ich bitte um Ihren Anruf, welcher Termin Ihnen genehm ist.

Heil Hitler !  
Ihr

CM 100

g/

W. v. Burgsdorff (S. 10)  
Hilfssekretär des Staatssekretärs

Ministerialrat.

2.)

79a

1943

23. IV. 1943

2.) Durchschrift an  
Herrn Kerschuck

auf die dort. an den Herrn Staatssekretär gerichtete Vorlage  
vom 15.4.d.Js. - ohne Zeichen zur Kenntnis.

Handwritten notes and stamps, including a circular official seal.

Faint, mostly illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

16519

3.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 22.4.43

Handwritten signature or initials.

Prag, den 21. April 1943.

20

α  
24. IV. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Oberst-Gruppenführer !

Wie ich höre, beabsichtigen die Parteiverbindungsstelle, die SA-Standortführung sowie die Wehrmacht in den nächsten Tagen Ehrungen für Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff anlässlich der Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz zu veranstalten. Ich halte es für angezeigt, daß Sie Dr.v.Burgsdorff auf der Burg in Anwesenheit der leitenden Beamten des Amtes des Reichsprotectors empfangen, ihm ein Geschenk überreichen und im Anschluß hieran ein der Kriegszeit angepaßtes Frühstück geben.



81601

2.) Zum Vorgang.

Vermerk:

Oberst R u p p e von der Wehrersatzinspektion Prag teilte fernmündlich mit, daß die Mitteilung über die vom OKW am 3. März 1943 verfügte Uk-Stellung des Herrn Unterstaatssekretärs Dr. von Burgsdorff verspätet bei der Wehrersatzinspektion eingegangen sei, und daß seine Uk-Stellung nunmehr beschleunigt erfolgen müsse.

Oberst Ruppe habe ich mitgeteilt, daß mir über den endgültigen Einsatz des Herrn Unterstaatssekretärs noch nichts bekannt wäre, ich aber höheren Orts um Entscheidung bitten wolle; Oberst Ruppe erklärte daraufhin, daß er vorsorglich die Entlassung des Herrn Unterstaatssekretärs bei seinem zuständigen Truppenteil beantragen und gleichzeitig seine Uk-Stellung für die Behörde des Reichsprotectors aussprechen werde. Die Uk-Karte mit der Entscheidung werde in den nächsten Tagen der Behörde zugehen.

2.) Dem Gruppenführer  
auf dem Dienstwege

mit der Bitte um Kenntnisnahme gehorsamst vorgelegt.

*Rei 174  
Ap. 19. 4.*

*Raupf*

St.S. IV D - 65 e/43.

82  
Prag, den 21. April 1943.

1.) Vermerk :

Der Herr Staatssekretär nimmt an der Veranstaltung nicht teil. Primatorstellvertreter Professor Pfitzner wurde fernmündlich entsprechend verständigt.

2.) Zum Vorgang.

82a



DER PRIMATOR-STELLVERTRETER  
DER HAUPTSTADT PRAG.

G.Z.376/43.

Prag, am 19. April 1943.

Herrn  
Staatssekretär,  
SS-Gruppenführer K.H. Frank,  
Prag IV,  
Czerninpalais.

*Pro/n*

Sehr geschätzter Herr Staatssekretär !

Die Kreisleitung der NSDAP Prag und die Stadtverwaltung beabsichtigen, dem ersten Ritterkreuzträger Prags, Herrn Major Kurt v. Burgsdorff ihre Glückwünsche und ihren Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Der Kreisleiter und ich würden uns sehr freuen, wenn Sie es ermöglichen könnten, an dieser Ehrung persönlich teilzunehmen. Wir würden Sie am Mittwoch, den 21./4. um 10.55 Uhr vor dem Rathause erwarten. Mit den besten Empfehlungen und

Heil Hitler !

*Ihr sehr ergebener*

*L. Pfitzner*  
/Prof. Pfitzner/



16548

b.w.

b.w.!

83  
Ostufaf. Jacobi :

Zum Geburtstag von Minister Moravec hat auch Usts. v.Burgsdorff gratuliert. Der Glückwunsch wurde von einem durch Minister Bertsch abgestellten Boten überbracht.

WILDMOCH  
5  
DEZEMBER  
1921

Abschrift!

Hauptabteilung I

Prag, den 5. April 1943.

Büro des Staatssekretärs  
in der Reichsregierung  
Eing. 19. APR. 1943

Bericht über die Berliner Dienstreise vom 2.4.1943!

- 1.) Min. Direktor von Helms: Das RMDI. sähe es am liebsten, wenn Unterstaatssekretär von Burgsdorff als Gauleiter Mutschmanns staatlicher Vertreter nach Sachsen ginge.
  
- 2.-5.) pp.

gez. Reischauer.

Et. C. IV 2-65 d/43

W-Gruf.

85  
15. April 1943.

15. IV. 1943  
1.)

An Herrn  
Unterstaatssekretär  
Dr.v.Burgsdorff,  
P r a g XIX,  
Meßlerhof 7.

Lieber Herr v.Burgsdorff !

Zu der hohen Auszeichnung, die Ihnen der Führer für Ihren vorbildlichen Einsatz und Ihre hervorragende Frontbewährung verliehen hat, gratuliere ich zugleich im Namen meiner Frau aufrichtig und herzlich. Es erfüllt mich mit besonderer Freude, daß das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Ihnen als einem im Frieden und Kriege gleichermaßen bewährten Beamten und Offizier verliehen wurde, und ich wünsche Ihnen, daß Sie die hohe Auszeichnung noch lange Jahre einer glücklichen Friedenszeit tragen!

Mit der Bitte um eine Empfehlung an Ihre verehrte Gattin und



EMCO

Heil Hitler !

Ihr

2.) Zum Vorgang.

Fernschreibstelle 21. Post, Nr. 5625

--	--	--

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:	Befördert:
Aufgenommen:	Datum: 19.....
Datum: <i>15.4. 1943</i>	um:
um: <i>10:15</i>	an:
von: <i>Rusk</i>	durch:
durch: <i>Kurtz</i>	Rolle:

Vermerke:

Fernschre Posttele: RVST BLN NR. 2458 15.4. 1035 = -  
 Fern pruch:

--- S S D --- HERRN STAATSSSEKRETAER KARL HERMANN F R A N K  
 BEIM REICHSPROTEKTOR IN BOEHMEN UND MAEHREN P R A G =

Vermerke für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

LIEBER PARTEIGENOSSE FRANK ,

MIT VERSCHIEBUNG DER TERMINS AUF MITTWOCH DEN 21.

APRIL 16 UHR BIN ICH EINVERSTANDEN. HEIL HITLER,

IHR P F U N D T N E R + +

*Einige Angaben*

*15/4/43*

*Handwritten signature and date 15/4*

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

IV 2-65/43

Prag, den 14. April 1943.

84

R-Prot.No 3279

FS:

An Herrn  
Leitenden Staatssekretär Pfundtner,  
B e r l i n ,  
Reichsministerium des Innern.

Lieber Parteigenosse Pfundtner !

Dringender Besprechungen wegen muß ich Sie bitten, den  
Termin von Montag, den 19.4.d.Js., auf Mittwoch, den 21.4.  
d.Js., 16.00 Uhr nachmittags, zu verschieben.

H e i l H i t l e r !  
Ihr

gez. F r a n k .

*Handwritten signature in red ink*

+ 14.4. 1945 NR. 3279 (12 ZL) RVST BLN / LIEBE + SP

Fernschreiben	
besördert unter Nr.	3279
am 14/4	am 19/4 1945 Uhr
R-Prot. Reichardt	

Prag, den 14. April 1943.

88

14. IV 1943

14. IV 1943

1.) PS:

An Herrn  
Leitenden Staatssekretär Pfundtner,  
Berlin,  
Reichsministerium des Innern.

Lieber Parteigenosse Pfundtner!  
Bringender Besprechungen wegen muß ich Sie bitten, den  
Termin von Montag, den 19.4.d.Js., auf Mittwoch, den 21.4.  
d.Js., 16.00 Uhr nachmittags, zu verschieben.



Heil Hitler!  
Ihr

gez. Frank.

10300

1

Reichsministerium des Innern, Berlin, den 14. April 1943.

2.)

88a

14. IV. 1943

2.) Durchschrift an  
Herrn Leutnant Linke

zur Kenntnis.

Die Zusammenkunft mit Herrn Staatssekretär Pfundtner findet um 16.00 Uhr im Gästehaus der Regierung Aussig statt. Der Herr Staatssekretär wird mit seiner Gattin in der Nacht vom 21. zum 22.4.d.Js. im Sudetendeutschen Hof in Aussig übernachten. Das Zimmer ist bestellt. Am 22.4. besichtigt der Herr Staatssekretär das Hydrierwerk in Brüx.



16570

3.) Wv. am 18.4.1943 bei dem Unterzeichner.  
Wiedervorgelegt am 18.4.43

29

Fernschreibstelle

~~N. Prof. Nr. 4603~~

--	--	--

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:	Befördert:
Aufgenommen:	Datum: 19.....
Datum: 12.15.19	um: .....
um: 12.15	an: .....
von: 12.15	durch: .....
durch: 12.15	Rolle: .....

Vermerke:

Fernsch  
Postle +RVST BLN NR 2055 13/4 1651 =  
Fernpruch:

Abgangsta HERRN STAATSEKRETAER KARL HERMANN FRANK  
BEIM REICHSPROTEKTOR IN BOEHMEN UND MAEHRN PRAG. =  
Bestimmungsort

LIEBER PARTEIGENOSSE FRANK.

UNTER BEZUGNAHME AUF IHR FERNSCHREIBEN VOM 9. APRIL  
UND DEN HEUTIGEN ANRUF DES MINISTERIALRATS DR. GIES  
BITTE ICH SIE, AM MONTAG, DEN 19. APRIL NACHMITTAGS  
NACH AUSSIG ZU KOMMEN. ICH STEHE AN DIESEM TAGE  
VON 16 UHR AB IM GAESTEHAUS DER REGIERUNG ZU IHRER VERFUEGUNG.  
= HEIL HITLER IHR P F U N D T N E R . +

*Handwritten signature in red ink*

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

Prag, den 9. April 1943.

90

9. IV. 1943

1.) FS :

An Herrn  
Leitenden Staatssekretär Pfundtner,  
B e r l i n,  
Reichsministerium des Innern.

Lieber Parteigenosse Pfundtner !

In Sachen Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff stehe ich Ihnen zu der erbetenen Besprechung zur Verfügung. Der Einfachheit halber werde ich nach Aussig kommen und bitte Sie, mir den genauen Termin alsbald mitzuteilen.

88601

H e i l H i t l e r !  
Ihr



2.) Wv. am 20.4.1943 bei mir.

St.S. IV D - 65/43

Prag, den 9. April 1943.

R-Prot.No. 3209

14.4.43

FS :

An Herrn

Leitenden Staatssekretär Pfundtner,

B e r l i n ,

Reichsministerium des Innern.

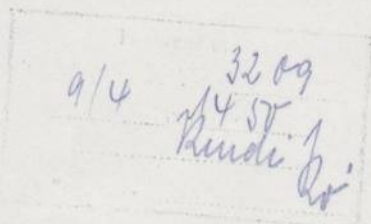
Lieber Parteigenosse Pfundtner !

In Sachen Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff stehe ich Ihnen zu der erbetenen Besprechung zur Verfügung. Der Einfachheit halber werde ich nach Aussig kommen und bitte Sie, mir den genauen Termin alsbald mitzuteilen.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. F r a n k.



97

Fernschreibstelle

Three empty boxes for station identification.

R-Prot. Nr. 5546

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:	Befördert:
Aufgenommen:	Datum: 19
Datum: 8.4. 19 49	um:
um: 11.45	an:
von: Ernst	durch:
durch: [Signature]	Rolle:

Bemerkte:

Fernschr + RVST BLN NR. 1218 8/4. 1723=

Posttelearamm: non: HERRN STAATSSSEKRETAER KARL HERMANN F R A N K BEIM REICHSPROTEKTOR IN BOEHMEN UND MAEHRN, P R A G =

Bemerkte für Beförderung vom Absender auszufüllen

(Bestimmungsort)

LIEBER PARTEIGENOSSE F R A N K,

AUF GRUND EINER AUSSPRACHE, DIE ICH MIT HERRN

UNTERSTAATSSSEKRE- TAER VON BURGSDORFF HATTE, WURDE ICH ES

BEGRUESZEN, WENN ICH DEM- NAECHST MIT IHNEN EINMAL UEBER

DEN KUENFTIGEN WIRKUNGSKREIS DES HERRN VON BORGSDORFF

SPRECHEN KOENTTE. ICH KOMME VORAUSSICHTLICH IN DER WOCHE

VOR OSTERN IN DEN SUDETENGAU UND ZWAR ZUNAECHST ZUM

PARTIEGENOSSEN KREBS NACH AUSSIG UND WUERDE MICH FREUEN,

WENN WIR BEI DIESER GELEGENHEIT ENTWEDER IN AUSSIG SELBST

ODER AN EINEM ANDEREN IHNEN GENEHMEN ORT ZUSAMMENTREFFEN

KOENNTEN. ICH BITTE UM IHRE BALDIGE ANTWORT.=

HEIL HITLER IHR PFUNDTNER, LEITENDER STAATSSSEKRETAER

IM REICHSMINISTERIUM DES INNERN+

Fernsprechanruf des Auftraggebers

Prag, den 8. April 1943.

93

1/1 Obersturnbannführer Ministerialrat Dr. Gies

im Hause.

Oberst Ruppe von der Wehrersatzinspektion ruft an und teilt mit, dass vom OKH. die Freigabe von Unterstaatssekretär von Burgsdorff für den Reichsprotector auf Betreiben des RmDI. erfolgt wäre. Es wäre nunmehr nötig, vom Reichsprotector einen Unabkömmlichkeitsantrag auf der vorgeschriebenen Uk.-Karte zu stellen. Er bat um beschleunigte Übersendung des Uk.-Antrages.

Ich darf um Mitteilung bitten, ob der Gruppenführer die Übersendung eines Uk.-Antrages an die Wehrersatzinspektion wünscht.

*abwarten bei Angelegenheit  
A. G. geklärt ist.*

*Ruppel*

*19/4  
ditto Eingang 10/4.43*

**FRIEDRICH HEISS**

HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT BÖHMEN UND MÄHREN

94

##-OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSÖNLICHEN STAB REICHSFÜHRER ##

PRAGER SCHRIFTFLEITUNG PRAG XII,  
SCHWERINSTRASSE 3 FERNSPRECHER 28551

BERLINER SCHRIFTFLEITUNG BERLIN W9  
POTSDAMER STRASSE 18, FERNSPRECHER 211573

WOHNUNG BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a, FERNSPRECHER 843772

Büro des Staatssekretärs  
bei der Reichsregierung  
in Böhmen und Mähren.  
Eing: 30. MRZ. 1943

MEIN ZEICHEN

TAG

H/P

29. März 1943

An

##-Obersturmbannführer, Ministerialrat  
Dr. Robert G i e s ,  
P r a g IV, Czernin-Palais.

Betrifft: Schreiben vom 26.3.43 - St.S.IV B-140 o/42  
Lieber Kamerad Gies!

Unter Rückreichung des Schreibens  
von Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorff übersende  
ich Ihnen Durchschrift meines Schreibens an den Un-  
terstaatssekretär.

Heil Hitler !

Ihr

1 Anlage.

##-Obersturmbannführer

S. d. d.  
/ 27/2. 43.

St. S. IV B-140 o/42



95a

plan der Wohnung, auf dem durch  
Küchle kein Müll, aber bei der nach ge  
fahre! Müll ist mit Hon ein mal  
neuen, aber mit diesen mit und  
plan hier in diesen kleinen mit  
Müssen dorten. Größen bei der  
Müll bitte

frei fildas  
M

binar von



16533

96

H/P

29. März 1943

Herrn

Unterstaatssekretär  
Dr. von Burgsdorff,  
Feldpost Nummer 30448.

Sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär!

Soeben erhalte ich von Dr. Gies die Mitteilung, daß Sie, sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär, von seiten des Volk und Reich Verlages Berlin eine Nachnahme erhalten hätten. Ich brauche Ihnen nicht mit viel Worten zu versichern, wie sehr ich es bedauere, daß dieser Fehler dem Berliner Verlag unterlaufen ist. Sie werden den Berliner Verlag aber sicher entschuldigen, wenn ich Ihnen mitteile, daß die noch vorhandenen viel zu wenigen Buchhaltungskräfte die Arbeit nur bewältigen durch Zuhilfenahme vieler Abend- und Nachtstunden. Gleichzeitig wird versucht, Mahnungsarbeiten stundenweise zu vergeben, um sie überhaupt voranzubringen. Bei einer solchen Gelegenheit, sehr verehrter Herr Unterstaatssekretär, ist nun wohl das Versehen unterlaufen.

Wenngleich der Anlaß für mich unangenehm und peinlich zugleich ist, freue ich mich andererseits doch, von Ihnen einmal Nachricht und Ihre Feldpostnummer zu erhalten. Ich selbst versuche mit den wenigen Kräften, die mir noch belassen sind, die vielfältige Arbeit zu verwirklichen. Leider kann ich Ihnen ja bei der herrschenden Postbestimmung nichts von unserer Arbeit senden. Es liegt nun vor allem das große Böhmen und Mähren-Buch vor; auch ein kleines Buch über Böhmen und Mähren, das wir für die Hitler-Jugend herausgegeben haben, ist fertiggestellt und wird zurzeit ausgeliefert. Der Prager Verlag hat

96a

bisher 30 Publikationen herausgebracht und hat 93 Publikationen in der Herstellung und Bearbeitung. Dabei tritt die geplante, allgemeine Verlagsarbeit bewußt zurück gegenüber den Publikationen, die den Raum und seine Probleme betreffen. Ich hoffe, daß ich Ihnen in Kürze doch etwas von unserer Verlagstätigkeit werde übersenden können in Form der jetzt in Vorbereitung befindlichen Prager Feldpost-Bücherei.

Ich bitte Sie nochmals, das unschöne Versehen des Volk und Reich Verlages Berlin zu entschuldigen und bin mit besten Empfehlungen,

Heil Hitler !  
Ihr sehr ergebener



SS-Obersturmbannführer

16532

97  
26. März 1943.

St.S. IV D - 140 o/42.

20. III. 1943  
*M*

- 1.) An  
W-Obersturmbannführer  
Hauptschriftleiter Heiß,  
P r a g XII,  
Schwerinstrasse 3.

Lieber Kamerad Heiß !

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Auch ich halte das Vorgehen des Volk und Reich Verlages Berlin nicht für glücklich, umso mehr, als die Mahnung und die Nachnahme lediglich die Anschrift Prag tragen, damit also der eine wie der andere Vorgang zur postalischen Ermittlung des Adressaten durch zahlreiche Hände laufen mußte. Ich schlage vor, daß Sie ein kurzes Schreiben an Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff richten, in dem Sie das Vorgehen des Volk und Reich Verlages bedauern und gleichzeitig darüber Aufschluß geben, um welche Vergrößerungen es sich handelt.

H e i l H i t l e r !

Ihr

*1*  
W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 27.4.1943 bei dem Unterzeichner.

12. März 1943.

98

St.S. IV D - 140 n/42.

--

--

1.) Kanzlei stelle die nachstehende Bescheinigung aus:

B e s c h e i n i g u n g !

Der Inhaber der Bescheinigung, SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff, benutzt im dienstlichen Interesse den PKW PD 36. Alle Polizeidienststellen und -posten werden ersucht, Unterstaatssekretär Dr.v.Burgsdorff ungehindert passieren zu lassen.

(L.S.)



a.B.

la

W-Obersturmbannführer.

12. III. 1943

2.) Die vorstehende Bescheinigung ist heute ausgehändigt worden.

3.) Z.d.A.

REC'D

99

Blattnummer

Číslo listu

68

Gattung  
Druh

TELEGRAMM  
TELEGRAM

Bestellnummer  
Dodací čís.

Beförderungsnummer  
Číslo výpravky

6947



= MINISTERIALRAT GIES

Befördert - Vyp

Aufgenom

at

CZERNINPALAIS PRAG

- 6. III. 1943

150



Bestimmungsamt - Adresní úřad Aufgabesamt Podací

68 DRESDEN/24 11 6 1110 =

Dienerliche Angaben — Leitweg  
údaje — dopravní cesta

= ERBITTE WAGEN HEUTE 21,45 HIBERNER BAHNHOF = BURGSDORFF +



Erh. Gies

7. perimera - Sagin - ka.  
Kelle

2/3. d. d.

1/2. 43

Prag, den 23. Februar 1943

100

An

die Herren Hauptabteilungsleiter und  
die Herren Abteilungsleiter

Nachrichtlich an:

das Büro des Herrn stellvertretenden  
Reichsprotectors  
das Büro des Herrn Staatssekretärs  
das Büro des Herrn Generalinspektors  
der Verwaltung

Ich nehme Veranlassung, einen Brief, den mir Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorff aus den Kämpfen um Stalingrad unter dem 29. Dezember 1942 geschrieben hat, auszugsweise mitzuteilen. Der Auszug lautet:

"Da wir seit dem 20. November ohne jede Post sind, bin ich ohne jede Kenntnis von Ihnen und dem Amt. Ich komme aus härtestem Einsatz - nun fiel auch mein zweiter persönlicher Melder - und gehe neuem Einsatz entgegen. Ich wünsche Ihnen und den Kameraden im Amte alles Gute für das Neue Jahr.

Ich bitte, dieses Schreiben des Unterstaatssekretärs der ungeachtet seines Alters vorbildlich im Kampfeinsatz steht, allen Gefolgschaftsmitgliedern zur Kenntnis zu bringen.



In Vertretung  
K. H. Frank

Beglaubigt:

*K. H. Frank*  
Angestellte

Prag, den 19. Februar 1943.

19. II. 1943

2.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Reischauer  
durch die Hand von Herrn General Reinefarth.

Herr Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff hat mir aus den Kämpfen um Stalingrad unter dem 29.12.v.Js. einen Brief geschrieben, den ich in diesen Tagen erhielt und aus dem ich zur Bekanntgabe an die Beamten und Angestellten des Amtes des Reichsprotektors auszugsweise was folgt mitteile: "Da wir seit dem 20.11. ohne jede Post sind, bin ich ohne jede Kenntnis von Ihnen und dem Amt. Ich komme aus härtestem Einsatz - nun fiel auch mein zweiter persönlicher Melder - und gehe neuem Einsatz entgegen. Ich wünsche Ihnen und den Kameraden im Amte alles Gute für das Neue Jahr!" Ich bitte, mir den Hauserlaß, durch den die Bekanntgabe erfolgen soll, zur unterschriftlichen Vollziehung vorzulegen.



3.) Z.d.A.

4-Gruf.

19. Februar 1943.

102

12.11.1943

1.) Feldpost!

An Herrn  
Major der Reserve Dr. v. Burgsdorff,  
Feldpostnummer: 26580.

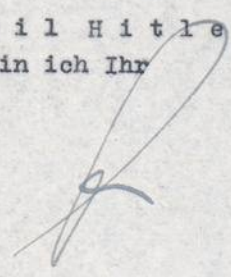
Lieber Herr v. Burgsdorff !

Für Ihre Briefe vom 29.12.v.Js. und 13.1.d.Js. danke ich herzlich. Über Ihre Neujahrsgrüße und die kurze Zeit später eintreffenden Geburtstagswünsche habe ich mich sehr gefreut. Hier läuft bei intensiver Arbeit und rücksichtsloser Auskämpfung der entbehrlichen Kräfte alles seinen gewohnten Gang. Ich hoffe, daß meine Aktion, Sie möglichst bald auf Ihren alten Arbeitsplatz zurückzuführen, von Erfolg sein wird. Bis dahin wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gute und viel Soldatenglück !

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !  
bin ich Ihr

26580



2.)



103a

Kreis Lyons



Lang in

aus dem Kreis Lyons

aus dem Kreis Lyons

Seldhoff

Hier öffnen



Abfender:

Mrs. J. R. v. Busch  
Hauptmannstr. 30442

Hier öffnen

16525







104a  
Palais Zemin  
Brag IV

Ihre Gnade  
hat fur mich  
Frank

Feldpost

Abfender: Major v. R. v. Burghard  
Kriegsmuseum 26580

16524

Ⓔ S. IV 2 - 140 m/42



105a

Feldpostbrief



An

zum Militär für  
Karl Hermann Frank

Prag IV

Militär Gernie

Abfender: Meyer S R v. Burgsdorf  
Dienstgrad Vor- und Bittname

Feldpostnummer 26580

Postfammelstelle

16523



W-Gruppenführer.

5. Februar 1943.

106

1. 6. 11. 1943

1.) An  
Frau v. Burgsdorff,  
Prag XIX,  
Messlerhof.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Leider ist mir Ihre Kissinger Anschrift nicht bekannt. Ich darf Ihnen deshalb an die Prager Anschrift meinen herzlichsten Dank für Ihre guten Wünsche zu meinem 45. Geburtstag übermitteln. Gefreut habe ich mich, aus Ihren Zeilen zu entnehmen, daß Ihr Mann trotz schwerer Kämpfe wohlauf ist. Ich hoffe sehr, daß meine Maßnahmen, ihn für das Amt wiederzugewinnen, von Erfolg gekrönt sind. Ihnen selbst wünsche ich für Ihren Kissinger Aufenthalt noch freundliche Tage und Ihrem Herrn Sohn weitere Genesung !

Mit freundlichen Grüßen, denen sich meine Frau anschließt, und



55601

Heil Hitler !  
bin ich Ihr

2.) Z.d.A.

Sehr geehrter Herr Kunstschreiber,

mit Besten mir sehr ich für Sie und dem mit aufrichtigem  
 „Dankem“ Sie, dass Sie am 23. Jan. Ihren Gebürtstag feierlich  
 wieder gut mir nicht rechtzeitig davon benachrichtigt. Ich selbst  
 sollte gleichfalls im März bei Ihrer Gebürtstag. Es hätte ich dem  
 meine vorzüglichen Glückwünsche und die besten Wünsche zu  
 wünschen. Aber ich möchte doch noch, mich in diesem  
 neuen Monat, Ihnen noch aufrichtig gute gute Wünsche  
 für's neue Lebensjahr senden. Es wird bestimmt, wie Sie  
 sind alle, kein Leides. Wünschen Sie immer die Gesundheit  
 und gesund bleiben, alle Ihre unglücklichen Personen beschützen  
 zu erhalten. Ihre großen Kunstwerke finden Sie ja in Ihrer  
 Form, Ihre lieben Kinder und in Ihrer Person sein. Wenn  
 Sie mich oft beglücken nicht von Ihren Kindern sehen, so sind die  
 Kinder unglücklich, die Sie mit Ihnen zusammen sein können  
 um so früher und früherer werden kleinerer, wie ganz  
 besonders feiner Kind, ich mir doch stets eine so frohe Ab-  
 bildung, man kann immer über Sie lesen. Können Sie Sie bei  
 den Personen besuchen in Berlin, obgleich mit dem  
 Erfolg wissen, im Keller alles mitzubringen. Sie müssen Ihre  
 vollständigsten Bemerkungen ganz leicht, aber alles was Sie mir  
 bis beibringen, und selbstlich begreifen Sie, alle Ihre Kinder sind zu bringen  
 zu wünschen ich dem für Sie und die Ihrigen von Herzen alles Gute.

107a

Mein kleiner Mann war in seiner Krankheit sehr besorgt, dass ich nicht  
 30 Tage nicht von ihm. Jetzt habe ich Post vom 10. Januar. Ich kann ja  
 natürlich nur dankbar sein, dass er die Krankheitsgeschichte und das "Fieberfieber"  
 Stadium am 14. Okt. unterzogen ist. Das ist ein großer, aber auch  
 sehr gefährlicher Bruch der Krankheit. Erst am 22. Aug. bringt er  
 mein kleines Kind in die Arme dieser Stadt, und nun  
 nur die große Gefahr der Erkrankung! Mein Mann ist unglücklich  
 für + hat nun viel Leidenspflichten zu erdulden. Er ist seit dem 23. Dez.  
 wieder im Bett. Er liegt in einem Bett, wo es kein feigen  
 Gefühl gibt, ja sogar das Wasser fieberhaft werden muss. Ich  
 habe es, haben mich mein Mann, seit November nicht verlassen, und  
 sehr wieder dankbar auf sie zu sein. Er hat oft nur 20 gr. Brot, und  
 das ist die Ursache der Verdauungsstörungen. Er hat einige Briefe im Brief,  
 die in einem Briefkasten im Zimmer zu liegen müssen + ist darüber  
 sehr fieberig erkältet. Aber er ist dem 22. Dez. durchgemacht hat, wird  
 er sein Leben nie wieder verlassen können. Er würde wohl kein Kind mehr  
 mehr erleben, ohne am 24. Dez. 1942 verstorben zu werden. Am Sonntag  
 des letzten Abend wurde er sehr schlecht und seinem Bett von Wasser  
 wegen von viel gelassen, musste durch fieber, Brüche zu stellen, um  
 fieber zu bekämpfen + erklammert nun durch den sehr erfolgreichen  
 Kampf. Und nun die Zeit ist fast über. Er ist da mich seinem Leben  
 Kampf mit der Krankheit zu lösen, die Gefahr + Gefahr zu stellen  
 um sie zu sein. — Besonders ist es sehr schwer, die Krankheit  
 nur sehr groß, nicht weniger zu sein. Seine Verdauungsstörungen  
 klingt mir allmählich ab. Ich habe durch Anfang Februar und  
 zurück. — Ich ist bitter, ohne dass ich nicht zu sein.  
 Mit herzlichen Wünschen wünsche ich die für beide Patienten  
 mit Heil Stiller

16521



Ich wünsche  
 frohe Weihnachten

Wehrmachtbevollmächtigter  
beim Reichsprotector  
und  
Befehlshaber  
im Wehrkreis Böhmen und Mähren

108  
Prag, den 25. Januar 1943.  
XIX, Platz der Wehrmacht 5  
Rufnummer 76 841

An den

Herrn Staatssekretär und  
//-Gruppenführer K.H. Frank

Prag IV

Czernin Palais.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Prag, Böhmen.  
29. JAN. 1943

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Ihr Schreiben St.S. 25/43/516/42 vom 21.1.43 habe ich erhalten und mich wegen der gewünschten Abstellung des Major d.R. von Burgsdorff als Unterstaatssekretär Ihres Amtes mit dem Heerespersonalamt in Verbindung gesetzt und um die Erfüllung Ihres Wunsches gebeten.

Heil Hitler !

Ihr



St. S. IV 2 - 140 2 / 42

21. Januar 1943.

St.S. 25/43/516/42. ✓

22. 1. 1943

1.) An den  
Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector  
und Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren,  
Herrn General Toussaint,  
Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr verehrter Herr General !

Die Entwicklung der Lage macht es notwendig, dem Amt des Reichsprotectors schnellstens den Unterstaatssekretär wiederzugeben. Der Unterstaatssekretär ist seiner Aufgabe nach der Garant dafür, daß das Amt, soweit es die Verwaltung repräsentiert, mit einem Minimum an Kräften das Maximum an Aufgaben leistet. Er ist weiterhin für die Haltung der Beamten- und Angestelltenenschaft verantwortlich. Der Inhaber der Stelle des Unterstaatssekretärs, Herr Dr. v. Burgsdorff, steht, wie Sie wissen, als Major der Reserve an der Ostfront (Feldpostnummer 26 580). Ich habe mich bereits mit Herrn Staatssekretär Dr. Stuckart in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, geeignete Schritte zu unternehmen, daß die Wehrmacht Herrn v. Burgsdorff freigibt. Ich darf Sie bitten, auch von dort den Versuch zu machen, Herrn v. Burgsdorff auf dem schnellsten Wege dem Amte zur Verfügung stellen zu lassen. Wie ich eingangs ausführte, ist dieser Schritt durch die Entwicklung der Lage bestimmt, die es erfordert, daß die Schlagkraft des Amtes unter al-

109a

len Umständen gewährleistet bleibt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich über die von Ihnen in Aussicht genommenen Schritte unterrichten würden.

Heil Hitler!  
Ihr

16519

2.) Wv. am 30.1.1943 (genau) bei mir.

SS-Gruppenführer  
Staatssekretär Dr. Studart  
im Reichsministerium des Innern

Berlin, den 4. Januar 1943  
NW 7, Unter den Linden 72  
Fernsprecher: 12 00 34

110

I BM 588/42  
2020

An  
SS-Gruppenführer  
Staatssekretär K.H. Frank  
Prag XIX  
Czernin-Palast

1371

Lieber Kamerad Frank!

Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Briefes vom 24. Dezember 1942 - St.S 516/42 -. Ich würde es begrüßen, wenn Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff zurückberufen werden könnte, und habe Ihrem Wunsche entsprechend das zu seiner UK-Erklärung Erforderliche in die Wege geleitet. Ich behalte mir vor, Sie für die Unterstützung des förmlichen Antrages noch in Anspruch zu nehmen, werde Sie im übrigen aber selbstverständlich auch über den Verlauf der Angelegenheit unterrichtet halten.

Eine vorübergehende Verwendung v. Burgsdorffs im Ostministerium halte ich jedoch für aussichtslos. Sie würde mir aber auch deshalb als kaum vertretbar erscheinen, weil ich es für eine Ehrenpflicht bezeichnen muß, v. Burgsdorff unmittelbar auf seinen früheren Arbeitsplatz zurückkehren zu lassen. Sofern die Entscheidung über den Freigabeantrag bei der Wehrmacht schon zu einem Zeitpunkt fallen sollte, der eine Kollision zwischen der Betätigung des Generals Reinefarth als Generalinspekteur der Verwaltung und der Wiederverwendung v. Burgsdorffs in der Behörde des Reichsprotektors unvermeidlich machen würde, so würde ich es für angezeigt halten, den Auftrag Reinefarths bereits zum Zeitpunkt der Rückkehr v. Burgsdorffs für beendet zu erklären.

Für Ihre freundlichen Neujahrglückwünsche danke ich Ihnen bestens. Ich erwidere sie herzlich.

Mit kameradschaftlichem Gruß und

Heil Hitler!

Ihr

Studart.

W-Gruf.

24. Dezember 1942.

St.S. 516/42.

24. XI. 1942  
*M*

1.) An  
W-Gruppenführer  
Staatssekretär Dr. Stuckart,  
Berlin NW 7,  
Berlin NW 7,  
Unter den Linden 72/74.

Lieber Kamerad Stuckart !

Wie Sie wissen, steht Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff als Major der Reserve an der Ostfront und ist als Abteilungskommandeur bei Stalingrad eingesetzt. W-Obergruppenführer Heydrich hatte Dr. v. Burgsdorff versprochen, er werde dafür sorgen, daß der Fronteinsatz im Herbst d. Js. abschließe. Ich halte es für meine Pflicht, die Zusage von Obergruppenführer Heydrich einzulösen, und bitte Sie deshalb, geeignete Schritte zu unternehmen, daß die Wehrmacht v. Burgsdorff freigibt. Bei dem Mangel an leitenden höheren Verwaltungsbeamten und angesichts der Tatsache, daß v. Burgsdorff bereits im vorgeschrittenen Alter steht und Frontsoldat des ersten Weltkrieges ist, dürfte es keinen allzu großen Schwierigkeiten begegnen, die Wehrmacht zur Freigabe zu bewegen. Allerdings entsteht im Falle der Freigabe die Frage, ob v. Burgsdorff auf seinen Arbeitsplatz zurückkehren kann. Ich gestehe offen, daß ich diese Frage, solange General Reinefarth als Generalinspekteur der Verwaltung in der Behörde des Reichsprotectors amtiert, verneinen muß. Da die Tätigkeit von Reinefarth in absehbarer Zeit abgeschlossen

112

sein dürfte, würde ich es für zweckmäßig halten, v. Burgsdorff mit Rücksicht auf seine Kenntnis der besetzten russischen Gebiete vorübergehend in dem Ministerium für die besetzten Ostgebiete zu verwenden - und zwar solange, bis der Auftrag von Reinefarth erledigt ist. Sie werden gewiß mit mir den Standpunkt teilen, daß es unmöglich ist, v. Burgsdorff in seinem Alter noch länger den Unbilden des russischen Winters auszusetzen. Im übrigen hat v. Burgsdorff mit seinem Fronteinsatz eine solche tadellose Haltung unter Beweis gestellt, daß man die Zurücknahme aus der Front verantworten kann, um seine Schaffenskraft wieder der Verwaltung zur Verfügung stellen zu können. Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, welche Schritte Sie in der Sache unternehmen wollen und inwieweit ich Sie hierbei vom Amt des Reichsprotektors aus unterstützen kann. Sollte bis zum Zeitpunkt Ihres für den kommenden Monat in Aussicht gestellten Besuches die Sache noch keine Lösung im Sinne meines Vorschlages gefunden haben, darf ich Sie zum Gegenstand einer Aussprache machen.

Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr zu wünschen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr



11681

2.) Wv. am 10.1.1943 bei mir.

Wiedervorgelegt am 10.1.43

1/2-Gruf.

21. Dezember 1942.

21. XII. 1942  
*M*

1.) An  
Frau v. Burgsdorff,  
P r a g XIX,  
Meßlerhof 7.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Meine Frau und ich übermitteln Ihnen unsere besten Wünsche zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr! Wir wünschen von Herzen, daß Ihre Lieben gesund und bald aus dem Felde zurückkehren. Das angeschlossene Buch darf ich Ihnen als mein Weihnachtsgeschenk für Ihren Gatten anvertrauen und Sie bitten, es ihm bei seiner Rückkehr auszuhändigen.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr  
*R*



10219

2.) Z.d.A.

R-Prot.No 2179

114

Prag, den 17. Dezember 1942.

2200

Fernschreiben :

über die Fernschreibstelle des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
P r a g XIX,  
Platz der Wehrmacht 5,

an Herrn  
Major d.Res. Dr. v.Burgsdorff,  
Feldpostnummer : 26580.

Am heutigen Tage gedenke ich nach einem kurzen Aufenthalt in Prag in besonderer herzlicher Verbundenheit Ihrer, lieber Herr v.Burgsdorff, mit allen erdenklichen guten Wünschen für Sie und Ihre braven und tapferen Grenadiere.

Stets Ihr  
gez. v. T s c h a m m e r.

Als Fernschreiben  
befördert unter Nr. 2179  
am 17/12/42 um 2200 Uhr  
R.-Prot. HPG  
Mück

++++2245 EINS JU HPG+ KLAR+DKS

145

Prag, den 17. Dezember 1942.

1.) Fernschreiben :

über die Fernschreibstelle des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 5,

an Herrn  
Major d.Res. Dr. v.Burgsdorff,  
Feldpostnummer : 26580.

Am heutigen Tage gedenke ich nach einem kurzen Aufenthalt in Prag in besonderer herzlicher Verbundenheit Ihrer, lieber Herr v.Burgsdorff, mit allen erdenklichen guten Wünschen für Sie und Ihre braven und tapferen Grenadiere.

Stets Ihr

gez. v. Tschammer.

81621

2.) Z.d.A.

Am fünften Tage zehnte ist nach einem kleinen  
Lüftungsjahr in Prag in besondern juglicher  
Abwärtigkeit Jahr, lieber für ein Bingsdorf  
mit allen wertvollen guten Künstler für  
Kien und Hof waren und lassen  
Gemeinen. Wohl die Interim-

116

1/2-Gruppenführer

15. Dezember 1942.

MM

10. XII. 1942

1.) Feldpost !

An Herrn

Major d.R. Dr.v.Burgsdorff,

Feldpostnummer: 26 580.

Lieber Herr v. Burgsdorff !

Wie einst im ersten Weltkriege erleben Sie Weihnachten und Neujahr wieder an der Front ! Ich wünsche Ihnen aus diesem Anlaß von Herzen, daß Sie nicht nur gesund, sondern auch möglichst bald zurückkehren. Was insoweit in meinen Kräften steht, werde ich gerne - Ihr Einverständnis vorausgesetzt - tun. Die für Weihnachten bestimmte kleine Gabe leite ich Ihrer verehrten Gattin zu, da ich fürchte, daß bei der Inanspruchnahme der Feldpost der Transport etwas langwierig sein wird.

Mit herzlichen Grüßen und



11601

Heil Hitler !

Ihr

R

2.) Wv. am 20.12.1942 bei mir.

Wiedergelegt am 20.12.42

St.S. IV D - 140/42.

Prag, den 12. Dezember 1942.

118

*Telex*

Als Fernschreiben	
befördert unter Nr. ....	.....
am <i>12/12</i> <i>1515</i> Uhr	.....
<i>Prag</i>	
R-Prot. <i>Whe...</i>	

*29 N. 14 55*

FS:  
über die Fernschreibstelle des Wehrmachtbevollmächtigten.

St.S. IV D - 140/42.

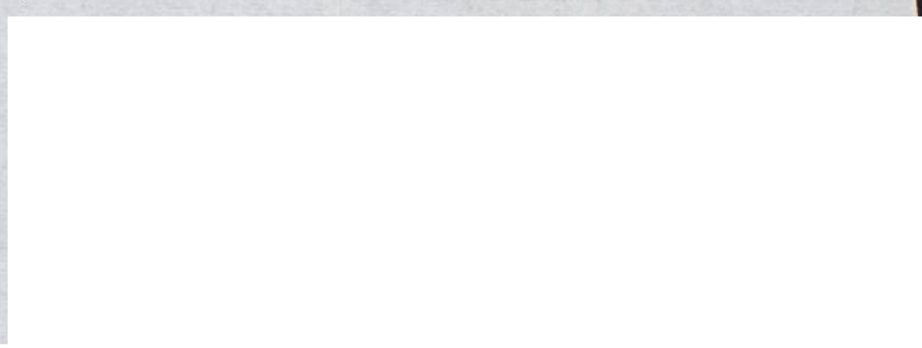
Prag, den 12. Dezember 1942.

119

*abgeh.*  
12. XII. 1942

1.) FS:

über die Fernschreibstelle des Wehrmachtbevollmächtigten.



Abs.: Major d.R. von Burgsdorff,  
Feldpostnummer 2658o.

121a

16507





124a  
Kaiser  
Prag  
15

John  
A. Hies  
Missouri

Feldpost

Abfender: Major J. R.  
v. Buresch  
New York  
26580.

16501





122a

Postamt  
Frankfurt



Herrn  
H. H. Frank



Feldpost

Abfender: Major S. R.  
v. Burasdorf  
Königsberg  
26580.



Im Felde, den 20.8.1942.

129

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Ich bestätige mit verbindlichem Dank den heutigen Eingang Ihres Schreibens vom 17.7.. Es ist, wie mehrere andere Schreiben anscheinend erst nach langer Irrfahrt hier angekommen, denn sonst braucht die Feldpost eigentlich nur 14 Tage, aber ihre Wege sind manchmal unerfindlich, wenn auch, ebenso wie bei der Eisenbahn, zu bewundern ist, wie die Sache klappt.

Ich habe mit großem Interesse von Ihren Ausführungen Kenntnis genommen, bin ja durch meine Frau über Ihre letzte Unterredung mit ihr im Bilde und habe dem nichts hinzuzufügen. Ich habe an der Hand des "Neuen Tages" und der Briefe meiner Frau die Zustände im Protektorat dauernd verfolgt. Sie haben mich tief berührt und ich habe mir gleichzeitig gedacht, daß Sie mit Aufregung, Arbeit und Anstrengung so eingedeckt sind, daß Sie kaum Zeit zum Schreiben finden werden.

Nun ist, wie mir Fräulein Fleischer schreibt, die unangenehme Prozeßsache gegen Hantel u. Genossen wohl auch zum Abschluß gelangt. Es sind harte Urteile gefällt worden, aber es war wohl leider auch so, daß sie verdientermaßen gesprochen werden mußten. Mich hat damals und auch später die Angelegenheit sehr tief berührt, weil ich in den Delikten nicht nur einen allgemeinen schweren Verstoß, sondern auch einen Vertrauensbruch mir gegenüber gesehen habe.

Von hier kann ich nur berichten, daß die Kämpfe gegen einen erbitterten, fanatisierten Feind, dessen Kampfkraft ungebrochen ist, schwer sind und daß die Strapazen, die Mann und Maschine zugemutet werden, sich kaum beschreiben lassen. Diese Strapazen bestehen in der teilweise außerordentlichen Hitze, dem unvorstellbaren Staub und dem völligen Mangel an vernünftigen Unterkünften. Wir hausen seit Wochen in der Steppe in Zelten oder in kleinen Erdrissen, in die gerade ein Wagen hin-

St. G. IV 92 = 140 c/42

130

eingefahren werden kann. Unser innerer Organismus muß eigentlich zum Teil aus Staub und Dreck bestehen, denn wir atmen ihn dauernd ein und essen ihn auf jeder Speise. Daß unter diesen Umständen die russische Krankheit ( Durchfall ) verbreitet ist und leider auch bei mir nicht zum Halten kommt, ist nur verständlich. Von der Öde der Steppe und der kümmerlichkeit der wenigen sogenannten Dörfer, die diesen Namen aber nicht verdienen, kann man sich keine Vorstellung machen. Es handelt sich bei den Dörfern um einige Hütten aus Lehm und Dreck; von Gärten oder planmäßigem Anbau selbst ist nichts zu spüren. Auch von den in der Ost-Ukraine noch vorhandenen Kolchosen mit Vieh aller Art und mit wenigstens teilweise vernünftig angebauten Feldern ist hier keine Rede mehr. Hier und da sieht man ein Roggen- oder Haferfeld, im übrigen ist sicher kaum 1/2 % der Fläche bebaut. Bei aller Gräulichkeit der Landschaft hat auch die Weite und Großräumigkeit, die auch kaum beschrieben werden kann, etwas Großartiges an sich. Aber das Großartige ist nicht gleichzeitig beglückend und befreiend von Erdschwere wie der Anblick der Alpen, sondern, wenigstens für mich, bedrückend und beängstigend. Dabei verkenne ich nicht, daß die unendliche Weite eindrucksvoll ist und daß wir neulich von beherrschender Höhe auf das Tal eines großen Flusses einen Blick von seltener Großartigkeit gehabt haben.-

Ich wünsche Ihnen in Arbeit und Familie weiterhin alles Gute, namentlich daß auch Ihre Frau Gemahlin das kommende, große und schöne Ereignis gut überstehen möchte.

Ich bitte mich ihr zu empfehlen und bin mit besten Grüßen und Heil Hitler

Ihr sehr ergebener

Hitler

Ich bitte H. Frau ... zu  
mi grüßen.

Falsch

Vorgang!

10/9.42

131

zum Hauptkassierer  
44 Prüfenführer

H. H. Frank



Prag IV  
Relais Gernin

131a

Adv. Mejov J. R. v. Bureschek  
Felsoppaitannu 26580

Dr. jur. WALTER BERTSCH  
FRAG XIX  
BUBENTSCHERSTRASSE 22

16497



Die Verwaltungsreform ist soweit durchgearbeitet  
seinerzeit abgesprochen war. Zur Zeit wird es  
soviele Abteilungen zu schaffen, wie autonom  
vorhanden sind. In das Innenministerium ist  
rat Reischauer als Präsidialist eingezogen u  
sehr gut. Präsident Danco ist Ministerialdir.  
Der Fall Flanze ist immer noch nicht ausgest.  
aber, dass auch hier in Kürze eine Übereinst.  
Reichspostminister erzielt wird. Was Ihre Pe  
m [redacted] der kontinuierlichen

1933

arbeit Ihre Rückbeorderung durchsetzen. Es erweist sich mehr und mehr als notwendig, dass dem Amte ein festgefügtes Gerippe erhalten bleiben muss, das imstande ist, diejenige Linie zu halten, die von Obergruppenführer Heydrich übernommen ist. Ich kann verstehen, dass Sie im Augenblick im Schwunge der entscheidendsten Offensive stolz und froh sind,

134

Falsch

fun  
44 Gr  
A



Feldpostnum

134a

abt. Meier s. 12  
s. Buresdorf

Salzpostnummer:

26580.

16494



Handwritten header text, possibly a date and page number. Includes "1. Juni 1942" and "135".

Main body of handwritten text, starting with "Viel Freude bei der Arbeit". The text is dense and covers most of the page.

Fragment of handwritten text on the right side of the page, partially obscured by a white block.

Fragment of handwritten text at the bottom of the page, partially obscured by a white block.



136

St.S. IV D - 140/42.

Prag, den 21. April 1942.

W-Sturmbannführer Ploetz.

W-Gruppenführer Frank regt an, daß Frau v. Burgsdorff wie bisher die Reichsprotectorloge in den hies. Theatern und Konzertsälen unentgeltlich benutzen darf. Es dürfte zweckmäßig sein, Frau v. Burgsdorff eine entsprechende kurze Mitteilung zukommen zu lassen. Soweit ich unterrichtet bin, hat Frau v. Burgsdorff Zweifel, ob sie die Loge in der Abwesenheit ihres Gatten benutzen darf.

Dieses ist ein Spezialbrief  
des Reichsprotectorates  
in Böhmen und Mähren.  
Prag, 24. APR. 1942

*Handwritten signature*

W-Obersturmbannführer.

*für die am Abte. für  
Frau v. J. darf keine Beanstandung  
und ist von mir verständigt.*

*Witz 22/4*

*Handwritten signature in red ink*

*W. a. d. H.  
Prag 24. 4. 42.*

St. S. IV D - 140/42



134

*ok*  
21. IV. 1942

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Sturmbannführer Ploetz.

W-Gruppenführer Frank regt an, daß Frau v. Burgsdorff wie bisher die Reichsprotectorloge in den hies. Theatern und Konzertsälen unentgeltlich benutzen darf. Es dürfte zweckmäßig sein, Frau v. Burgsdorff eine entsprechende kurze Mitteilung zukommen zu lassen. Soweit ich unterrichtet bin, hat Frau v. Burgsdorff Zweifel, ob sie die Loge in der Abwesenheit ihres Gatten benutzen darf.

*h*

W-Obersturmbannführer.

2. Z.d.A.

*M*  
  
10101





poverelli per un'altra cosa che non  
 avevano bisogno, era proprio. In  
 brevità, g. b. non, ma in questa lettera  
 venivano con un nuovo grande  
 ritorno. Dopo un altro grande  
 giorno, gli si venivano proposte le  
 nozioni per un nuovo ritorno. In  
 cui era non un altro figlio di  
 di che non era un'altra cosa  
 ancora. Allora non era  
 bene! Era proprio? Allora  
 per un ritorno, tutto  
 bene, ma se non  
 erano, se non  
 quante ne. Non  
 beninteso non! Allora  
 era se per me 1870. In  
 in un'altra lettera, mi

